

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Eißner, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pion, Buch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794. — Für den Verlag und die Druckerei: Nr. 981. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15. Juli 1,00 Mark, Abholer 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Verzeichnisse 20 Pfennig, die 8spaltige 30 Millimeter breite Reklamezeile örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20). Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Klappentexte keine Gewähr. — Postkontokonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 155.

Magdeburg, Sonnabend den 5. Juli 1924.

35. Jahrgang.

Aufwertungsbeitrag.

Die Stabilisierung der deutschen Währung hat das Fieber der Geldwertungspekulation gedämpft. Die Nachwirkungen zeigen sich heute immer noch in Industrie und Handel. Mancher, der in der Zeit der Inflation seine Existenz auf das Spiel mit der Geldwertung gestellt hatte, kann sich nur schwer zurückfinden in ehrliche Verhältnisse und ehrlichen Erwerb. Nun droht ein neues Fieber. Das unwürdige Spiel mit dem Gedanken der Aufwertung, das seit den Wahlen bis heute getrieben worden ist, droht mit einer Wiederbelebung des Geistes des Spieles und der Spekulation. Der sozial gut begründete Gedanke der Aufwertung wird durch die agitatorische Nutzung, die er erfahren hat, verzerrt und zu einer ideellen und volkswirtschaftlichen Gefahr gemacht.

Das Ziel der Aufwertung muß es sein, einen sozial gerechten Ausgleich zu schaffen für die vernichtende Wirkung der Inflation, die der Mittelstand und die Kleinen Leute und vor allem die Arbeiterklasse an sich erfahren haben. Damit aber sind die Grenzen einer möglichen Aufwertung von vornherein gegeben. Es kann sich nicht darum handeln, die sozialen Verhältnisse und die Vermögensverteilung der Vorkriegszeit wiederherzustellen. Die große soziale Revolution, die sich in der Inflationsperiode vollzogen hat und deren Extreme die Enteignung des Mittelstandes auf der einen Seite, die Konzentration der Vermögen in der Hand der in wenigen großen Konzernen zusammengefaßten Schwerkindustrie auf der anderen Seite sind, kann nicht einfach rückläufig gemacht werden. Es kann sich nur um einen Härtenausgleich handeln.

Mit dieser Beschränkung muß ein jeder verantwortliche Politiker rechnen, der an die Aufwertungsfrage herantritt. Eine Aufwertung, die das unmögliche Ziel der völligen Wiedereinführung in den vorigen Stand zu erreichen suchen wollte, würde eine so ungeheure Belastung der Staatsfinanzen bedeuten und damit einen so ungeheuerlichen Druck auf die Währung hervorrufen, daß sie ins Gegenteil umschlagen müßte. Am Ende eines solchen Versuches müßte eine neue Inflationsperiode stehen, die vollenden würde, was die vergangene Inflationsperiode begonnen hat. Die sozialen Folgen eines solchen Versuches sind ganz unausdenkbar.

Die Sozialdemokratie hat deshalb nie einen Zweifel darüber gelassen, daß die Aufwertung ihre natürliche Grenze findet an der Rücksicht auf die Währung, auf die Staatsfinanzen und auf die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. Gerade deshalb hat auch sie mit dem größten Nachdruck gefordert, daß die mögliche Aufwertung denen helfen soll, die in der Inflationsperiode am schwersten geschädigt worden sind.

Die Aufwertungsfrage ist aber dem Gebiet der tatsächlichen und verantwortungsbewußten Erörterung entzogen und zum Tumelplatz der wütendsten Agitation gemacht worden. Namentlich die rechtsstehenden bürgerlichen Parteien, voran die Deutschnationalen, haben in der Wahlbewegung Versprechungen über Berechtigungen in der Aufwertungsfrage gegenüber den durch die Inflation Geschädigten gehäuft. Der agitatorische Charakter dieser Versprechungen ist nun zutage getreten, wo die parlamentarische Erörterung der Aufwertungsfrage beginnt. Die Parteien, die die agitatorischen Versprechungen abgegeben haben, sind nicht in der Lage, konkrete und spezialisierte Anträge und Gesetzesentwürfe zur Durchführung ihrer Versprechungen dem Parlament vorzulegen.

Der Grund ist nabellegend. Die Aufwertungsfrage hat auch eine Rehrseite. Sie ist aufs engste verknüpft mit der Frage der Aufbringung der Mittel für die Entschädigung der Inflationsopfer. Es ist unmöglich festzustellen, in wessen Taschen die entwerteten Vermögen geflossen sind. Es ist praktisch unmöglich, jedem Inflationsopfer einen Inflationsgewinnler gegenüberzustellen und den Ausgleich herbeizuführen. Es ist aber auch unmöglich, die durch die Inflation den Geschädigten verlorengegangenen Summen in ihrer Gesamtheit wieder den Opfern der Inflation zuzuführen. Ein beträchtlicher Teil dieser Vermögen ist inzwischen nicht nur den Opfern der Inflation, sondern auch der deutschen Volkswirtschaft verlorengegangen.

Wohl wird es möglich sein, durch die Besteuerung der Inflationsgewinnler die Mittel für eine begrenzte und mögliche Aufwertung aufzubringen. Die bürgerlichen Parteien aber, die unaufrichtige Versprechun-

gen in der Aufwertungsfrage abgegeben haben, mögen sich gefälligst die Frage vorlegen, woher sie die Mittel dafür nehmen wollen. Sind Landwirtschaft und Industrie bereit, neue Steuerlasten auf sich zu nehmen, um die Aufwertung durchzuführen, die namentlich die Deutschnationalen den Inflationsopfern vorgaukeln? Wir merken nichts von dieser großen Steuerwilligkeit von Industrie und Landwirtschaft. Wir sehen nur, wie die Vertreter der Landwirtschaft den Zusammenbruch prophezeien, wenn der Landwirtschaft nicht weitgehende steuerliche Entlastung gewährleistet wird. Wir sehen, daß die Deutschnationalen im Reichstag Steueranträge eingebracht haben, die für die Staatsfinanzen einen Steuerausfall von rund 1 Milliarde Goldmark bedeuten. Sollen etwa durch indirekte Steuern, durch eine Anspannung der Besteuerung der breiten Massen die Mittel für die Aufwertung zunächst denen abgenommen werden, die den nächsten und berechtigtesten Anspruch auf Entschädigung haben?

Die Wirkung dieses agitatorischen Spieles mit dem Gedanken der Aufwertung wird eine grenzenlose Enttäuschung jener Inflationsopfer sein, die auf die unmöglichen Versprechungen der Deutschnationalen bauen. Außer dieser ideellen Wirkung aber ist eine andre, wirtschaftlich überaus bedenkliche Wirkung bereits eingetreten. Jene Kreise der Spekulanten und der Schieber, die an der Inflation reich geworden sind, haben sich auf die öffentlichen Anleihen, vor allem auf die Kriegsanleihen, gestürzt, deren Aufwertung sie nach den Versprechungen der Deutschnationalen und wohl auch nach sogenannten Informationen aus amtlichen Kreisen erwarteten. Es mag wohl sein, daß mancher Spekulant, der heute Kriegsanleihen kauft, um damit Spekulationsgewinne zu machen, in Wahrheit selbst nicht fest an die Aufwertung glaubt. Die betrügerische Absicht dieser Spekulation aber liegt auf der Hand. Sie will denen, die noch im Besitz von Objekten sind, die für eine Aufwertung möglicherweise in Betracht kommen könnte, diese Objekte für Bettelsumme entziehen, um an einer künftigen Aufwertung zu verdienen.

Diese spekulative Bewegung dient also dazu, die Aufwertung, die als gerechter Ausgleich für die Inflationsopfer allein Berechtigung hat, zu einem zweiten Raubbau für die Nutznießer der Inflation umzugestalten. Das wilde Spekulationsfieber hat sich an der Aufwertungspekulation wieder befehlt. Diese Bewegung ist eingetreten in einem Augenblick, wo die Geldknappheit allmählich zu verschwinden beginnt. Statt daß dem Weichen der Geldknappheit nun auch eine Erleichterung der finanziellen Situation, der unter dem Mangel an flüssigen Betriebsmitteln leidenden Industrie folgt, zeigt sich nur ein Wiederaufblühen des fieberhaften Spekulationsgeistes. Jenes Geistes des Betrugs und der Ausbeutung, der sich gegen die wendet, die schon einmal während der Inflationsperiode seine Opfer waren.

Die Parteien, die sich den von der Sozialdemokratie vorgezeichneten zweckmäßigen Mitteln zur Bekämpfung der Inflation und zur Rettung der Inflationsopfer vor völliger Enteignung in der Zeit der Inflation in den Weg gestellt haben, die die politische Schuld tragen am Inflationsbetrug, haben den berechtigten Gedanken der Aufwertung zur Grundlage eines neuen Betrugs gemacht. Nach der Inflationspekulation die Aufwertungspekulation, nach dem Inflationsbetrug der Aufwertungsbeitrag.

Der Dank an die Flieger.

Die nationalistische Presse, die hinter allen Dingen, die in der Republik passieren, berufsmäßig Korruption und Unsauberkeit wittert, die gegen Parlamentsdiäten heßt, bis diese Vergünstigungen in genügender Zahl reaktionären Abgeordneten zuließen, diese moralisierende Presse ist über einen interessanten Prozeß der letzten Tage mit merkwürdigem Schweigen hinweggezlichen. Es handelte sich um den schon vor dem Kriege gegründeten Luftfahrerdank, dessen Mittel den Sinterbliebenen verunglückter, später im Kriege gefallener Flieger dienen sollten und in dessen Präsidium eine ganze Anzahl von Honoratioren des alten Systems saßen. Der Luftfahrerdank hat in den Jahren 1913 bis 1917 nahezu 700 000 Mark (Goldmark) vereinnahmt, von dieser immerhin respektable Summe ist aber den verunglückten Fliegern und ihren Angehörigen auch nicht ein roter Heller zugute gekommen. Es ging nämlich alles auf „Makosten“

drauf, die zu nicht unerheblichem Teile daraus erwachsen, daß den vornehmen Herrschaften im Präsidium für ihre — zweifellos sehr aufreibende — dekorative Mitwirkung ungeheure Entschädigungen gezahlt wurden.

So hat eine Erzellenz Graf v. d. Goltz den hübschen Bagen von 32 000 Mark als Präsident erhalten, oder 23 000 Goldmark. Es hat diesen ehrlichen, braven Verfechter des alten Zucht- und Ordnungsstaates nicht im mindesten in seiner Seelenruhe gestört, daß die Leute, für die die Stiftung eigentlich bestimmt war, leer ausgingen, während sie ihm eine ansehnliche Prämie abwarf. War es doch bei den hochentwickelten Ehr- und Standesbegriffen des alten Ordnungsstaates und seines herrlichen Offizierkorps schließlich selbstverständlich, daß erst für den Adel und seine Angehörigen gesorgt werden mußte, ehe die plebejische Menge des übrigen Volkes herankam.

Es tauchte der Verdacht auf, daß diese „Erzellenz“ Graf v. d. Goltz identisch sein könnte mit der andern Erzellenz Graf v. d. Goltz, der als Vorsitzender der Vereinigten vaterländischen Verbände und als Hauptschreiber gegen die Republik hervortritt. Diese Verbände erklärten nun, daß das nicht der Fall sei. Allerdings ist der Vorkämpfer Goltz „zurzeit auf Reisen“ und kann daher nicht feststellen, welcher seiner Verwandten und Namensvettern in Frage kommt. Aber wir werden das ja noch erfahren müssen.

Nur: der Graf ist keine so große Ausnahme. Die eben bekanntwerdenden Briefe des ehemaligen Staatssekretärs v. Riederlen-Wächter — der übrigens wegen seiner aggressiven Marokkopolitik eine Zeitlang von den Alldeutschen in den Himmel gehoben wurde — bestätigen die harten Urteile über den wilhelminischen Völkerverein und Halbgotterhimmel, die wir schon vordem aus den Memoiren des Grafen Hedrich-Trübschler, des Grafen Goensbroeck usw. kannten. Man erhält aus diesen Briefen einen Begriff, wie die Männer des alten Systems übereinander urteilten und sich gegenseitig werteten. Man braucht bloß die Memoiren der von Riederlen-Angegriffenen zu durchblättern, um festzustellen, daß diese Geringschätzung, ja Verachtung, durchaus auf Gegenseitigkeit beruhte. Fällt doch Kirpitz in seinem Buch die abfälligen Urteile über die Zeitung Deutschlands in den ersten Kriegsjahren, fließen doch die Memoiren des Grafen Waldersee, des Fürsten Culenburg und so weiter über von gegenseitigen abfälligen Urteilen. Eine Zusammenstellung darüber, wie in der Flut der Memoirenwerke, die uns von den Größen der wilhelminischen Ära hinterlassen sind, einer den anderen heruntermacht, würde einen Gegenstand gegenseitiger Beschimpfung und Mißachtung entfallen.

In diesem Milieu wirkt ein Fall wie der des Grafen v. d. Goltz und des Luftfahrerdanks nicht auffällig, sondern schließlich selbstverständlich. Das sind die herrlichen Zustände, mit deren Wiederkehr uns die Reaktion beglücken will und vor denen das deutsche Volk sich selbst schützen möge.

Sie fallen weiter um.

Die Reichsregierung beriet, wie amtlich mitgeteilt wird, am Donnerstag in eingehenden Erörterungen mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder die politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Durchführung des Sachverständigengutachtens. Mit Ausnahme des Vertreters von Mecklenburg-Schwerin erkannten alle Chefs der Länderregierungen trotz schwerwiegender Bedenken gegen manche in dem Gutachten enthaltenen Forderungen erneut das Vorgehen der Reichsregierung, die baldige Durchführung des Gutachtens zu erreichen, als richtig an.

Soweit der amtliche Bericht. Außer dem Ministerpräsidenten Held, an dessen Kabinett die Deutschnationalen beteiligt sind, und der thüringischen Regierung, die ebenfalls deutschnational beeinflusst wird, hat jetzt also auch der deutschnationale Staatspräsident von Württemberg Vazille die Durchführung des Sachverständigengutachtens als notwendig anerkannt. Als deutschnationaler Reichstagsabgeordneter hat Vazille immer entgegen gesetzt gehandelt. Es zeigt sich also wieder einmal, daß die Deutschnationalen außerhalb der Regierung gehässige Agitationspolitik treiben, aber als Regierungspartei keine andern politischen Richtlinien verfolgen können, als sie von der Sozialdemokratie seit Jahren empfohlen wurden.

Diese Haltung der Deutschnationalen kündigt eine neue Krise in der schwachen bayerischen Regierungskoalition an. Denn es ist bekannt, daß man in den Kreisen der Bayerischen Volkspartei einer Freilassung Hitlers am 1. Oktober mit sehr gemischten Gefühlen entgegensteht.

Die sozialdemokratische Fraktion nahm zu beiden Amnestieentwürfen eine ablehnende Haltung ein, weil nach ihrer Auffassung nur das Reich zuständig ist. Die Fraktion brachte zwar einen eignen Gesetzesentwurf ein, der aber ebenso wie die Entwürfe der Völkischen und Kommunisten mit knapper Mehrheit abgelehnt wurde.

Aber Böhnert soll nicht brummen. Eine vom Staatsanwalt verlangte Aufhebung der Immunität des völkischen Abgeordneten Böhnert zwecks Strafverfolgung wurde am Donnerstag vom Geschäftsbundungsausschuß des Bayerischen Landtags abgelehnt. Die erste Sitzung der Disziplinarkammer gegen Böhnert ist auf den 10. Juli festgesetzt.

Die Ermordung des belgischen Leutnants.

Am Donnerstag begann im Graff-Prozess in Stettin unter großem Andrang das

Plädoyer des Generalsstaatsanwalts.

Der Generalsstaatsanwalt führte u. a. aus: Nur kurze Zeit trennt uns von dem Zeitpunkt, wo ein Urteil gefällt wird, auf das nicht nur die öffentliche Meinung unsers Vaterlandes, sondern auch das Ausland wartet. Das deutsche Gericht hat nicht nur die Aufgabe, Radau, Engeler und Schwirralch schuldig, sondern auch das Unschuldige über Reinhardt und Genossen zu sprechen. Die Angeklagten haben bei ihrer Feststellung und während der Ermittlungen ein hohes Maß von Kameradschaft bewiesen. Sie haben sich freiwillig gestellt, als ihre Kameraden in Mache bedroht waren. Die Tat an Leutnant Graff ist durch die verruchte Tat des Schmitz hervorgerufen worden. Es ist das Tragische, daß die

Kugel, die dem Schmitz gelolten hat,

den Leutnant Graff getroffen hat. Die Tat ist begangen worden, als die Atmosphäre ein starkes nationales Empfinden heraufbeschwor.

Die Angeklagten haben vorzüglich und mit Ueberzeugung die Tat vollbracht. Wenn die Tat des Schmitz auch noch so freudlich war, die Angeklagten hatten kein Recht, dem Gesetz vorzugreifen.

Das belgische Kriegsgericht hat auf schwankendem Grunde das Urteil ausgegeben. Die Art der belgischen Ermittlungen fordert zur scharfen Kritik heraus. Auch nicht eine Feststellung der belgischen Richtigkeit in bezug auf die Täterschaft des Reinhardt hat sich als richtig erwiesen. Die Vorhaltungen der belgischen Beamten, daß Reinhardt seine Leute ins Verderben und seine Frau in Haft gebracht habe, hat ihn zum Geständnis getrieben.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich der Generalsstaatsanwalt mit den Zeugen und brachte einen Beweis nach dem andern für die

Schuldlosigkeit Reinhardts und seiner Kameraden.

Eine Anzahl deutscher Zeugen habe sich sogar bei der belgischen Hauptverhandlung, wo sie unter feinem Druck standen, als unzuverlässig und feige erwiesen. Der Generalsstaatsanwalt rühmt schließlich das Gutachten des belgischen Obersten, das besagt, aus den Waffen der Angeklagten Reinhardt und Genossen seien die tödlichen Kugeln nicht gekommen. Er schloß mit den Worten: Füllen Sie ein Urteil, das die Unschuldigen aus ihren Kettern befreit, helfen Sie der Wahrheit zum Siegel!

Am Nachmittag hielt der Oberstaatsanwalt sein Plädoyer. Er kam zu dem Schlusse, daß die Angeklagten aus Ueberzeugung den Mord verübt haben. Der Generalsstaatsanwalt beantragte dann gegen

alle drei Angeklagten die Todesstrafe

wegen gemeinschaftlichen Mordes. Da die Tat keine ehrenrührige sei, seien die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abzunehmen. Nachdem der Oberstaatsanwalt noch für mildernde Umstände eingetreten war, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf Freitag vertagt, wo der Verteidiger sein Plädoyer halten wird.

Notizen.

Kündigung der Ricumverträge. Im Auftrag der Sechskerkommission hat Geheimrat Dr. Ködner am Donnerstag dem Präsidenten der Ricum folgendes Kündigungs schreiben überreicht: Die Besprechungen mit der Regierung, die gleich nach Abschluß der Verhandlungen über die Verlängerung der Ricumverträge betrieben worden sind, haben ergeben, daß die Regierung nicht in der Lage war, dem Ruhrbergbau für den Monat August eine finanzielle Unterstützung zuzusichern. Es ist dem Ruhrbergbau ganz unmöglich, die Läden des Vertrages zu übernehmen. Wir sehen uns daher gezwungen, das Ricum vom 31. Juli an zu kündigen.

Zentrum und Bayerische Volkspartei. Ueber die Beziehungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums in Bamberg an denen auch der Reichstagsler und der jetzige Ministerpräsident Held teilgenommen haben, gibt nunmehr die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ offiziös Auskunft. Einen Hauptpunkt dieser Besprechungen bildete das Verhältnis zwischen diesen beiden Parteien, das sich bei den Reichstagswahlen erheblich verschärft hatte. Das Ergebnis der Bamberger Besprechungen lasse nun erhoffen, daß es mit dem Vorstoß des Zentrums in der Palzlein-Bewegung haben werde. Darüberhinaus wurde vereinbart, daß in Zukunft bei allen großen politischen Fragen, die irgendwie mit den gemeinsamen Interessen der beiden Parteien zusammenhängen, zwischen den Fraktionen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei eine unverbündliche Führungsnahme stattfinden soll mit dem Zweck einer gegenseitigen Unterrichtung. Ausdrücklich betonen die Unterhändler der Bayerischen Volkspartei, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen an die Herstellung irgendeiner Art von Arbeitsgemeinschaft, wie sie bis zum Juni 1920 bestanden habe, nicht gedacht werden kann und daß die Bayerische Volkspartei ihre volle Selbständigkeit in jeder Beziehung wahren muß. Das hindere nicht, daß man gemeinsam vorgehe, wenn eine gemeinsame Auffassung und gemeinsame Interessen vorhanden sind.

Die Neuwahlen für Oberschlesien. Der Reichsminister des Innern hat nach Rücksprache mit den Parteiführern die Neuwahlen für Oberschlesien auf den 14. September festgesetzt. Die Einauslösung erfolgte mit Rücksicht auf die bevorstehende Ernte.

Ohne Revolver kein echter „Klassenkampf“. Der kommunistische Agitator Weber war am Mittwoch von Eisen her aus der Haft durch einen Hilfspolizeibeamten nach Bamberg zu einem Termin gebracht worden und sollte dann wieder nach Eisen zurückgebracht werden. Auf der Fahrt mit der Kreis-Kuhorter Straßenbahn wurde an der Neumühler Grenze von mehreren im Innern des Wagens befindlichen Männern die Tür zur Vorderplattform aufgerissen, auf der sich der Beamte mit dem Gefangenen befand. Der Arbeiter Ernst Detering gab auf den Beamten mehrere Pistolenschüsse ab. Eine Kugel traf diesen in die linke Brustseite. Der Gefangene entwich, und auch Detering flüchtete, nachdem sich vorher zwischen dem schwerverletzten Beamten und dem Angreifer ein regelrechtes Feuergefecht entwickelt hatte. Später konnte Weber wieder aufgegriffen und auch Detering festgenommen werden.

Macdonald und die Völkerbundsliga. In England hat es einige Aufsehen erregt, daß Macdonald die ihm angetragene Ehrenvorsitzenschaft der britischen Völkerbundsliga abgelehnt hat. Macdonald hat gleichzeitig gebeten, ihm künftig die Druckschriften der Völkerbundsliga nicht mehr zuzuwenden. Diese Haltung ist nicht etwa eine Verleugnung der idealen Ziele der Völkerbundsliga, sondern die Antwort auf die Haltung der britischen Völkerbundsliga, die unter Führung ihres Präsidenten Lord Cecil die Arbeiterpartei von der Verteilung in ihrem Egetum aus geschlossen hat.

Der Tunnel unter dem Kermesskanal. Der Bau eines Tunnels unter dem Kermesskanal beständig ähnlich wie das Streben Schwedens nach Selbstverwaltung (Hömerale) in gewissen Abständen immer wieder die englische Öffentlichkeit. In den letzten Tagen ist dieser gewaltige Bauplan wiederum Gegenstand amtlicher Beratungen gewesen. Der englische Ministerat beschloß, sich dem Gutachten des Reichsverteidigungs-Ausschusses anzuschließen, der sich aus strategischen Gründen gegen den Tunnelbau ausgesprochen hat.

Die dänische Krone fällt. Der Sturz der dänischen Krone hat sich im Laufe der Woche vollzogen. Die Regierung lehnt aber das Ansuchen einzugehen ab, solange sich nicht ernstliche Schwierigkeiten im Zahlungswesen ergeben. Vor allem steht die dem in der ganzen bürgerlichen Presse zum Ausdruck kommenden Verlangen nach Aufnahme eines neuen Darlehens in Amerika lähl gegenüber. Die Bauten unter Führung der Nationalbank, die in Dänemark die gleiche Handlungsfreiheit besitzt wie die deutsche Reichsbank nach der Neuordnung, verhandeln aber auf eigene Faust mit einem Vertreter der „National-City-Bank“, der sich in Kopenhagen aufhält. Seine Hauptaufgabe der plötzlich starken Anordnungen ausländischer Bailants sieht man übrigens darin, daß ein großer Teil der dänischen Importeure, um sich vor Kursverlusten zu schützen, zur Vorzahlung dem Ausland gegenüber übergegangen ist. Mit der Fortsetzung einer Valutaanleihe in keinem Zusammenhang steht die eben erfolgte Aufnahme einer Dollarleihe von 5 Millionen Dollar. Diese Anleihe soll zur Verjüngung Kopenhagens und der übrigen dänischen Städte dienen, die ihre während und nach dem Kriege in Newyork und London aufgenommenen Anleihen ab 1. Juli in Sterling und Dollar amortisieren müssen.

Amnestie in Frankreich. Die Kommission der französischen Kammer für das Amnestiegesetz hat am Donnerstag über die Frage der Wiedereinziehung der im Jahre 1920 wegen der Beteiligung am Generalstreik entlassenen Eisenbahner beraten. Sie hat darüber den Minister der öffentlichen Arbeiten gehört, der die Erklärung abgab, daß die Regierung die Absicht habe, so schnell wie möglich das geschehene Unrecht wieder gut zu machen und auf die Erbangelegenheiten in diesem Sinne einzuwirken. Die Kommission hat eine Bestimmung angenommen, die die sofortige Wiedereinziehung aller unter dem Regime des Nationalen Blochs wegen ihrer politischen Betätigung aus dem Dienst entlassenen Beamten vorseht.

Hungergefahr in Rußland. „Swestia“, das offizielle Sowjetorgan, schreibt über die drohende Hungergefahr: „Ein Grund zu einer Panik wegen der drohenden Missernte liegt augenblicklich noch nicht vor. Man kann die Republik in drei Monaten

teilen: In dem einen stehen die Ernteaussichten schlecht, in dem andern nähern sich die Ernteaussichten einer Mittelernte, vielleich ein wenig ungünstiger; im dritten Ragon ist mit einem mittlem Erntertrag und etwas darüber zu rechnen. Wir werden wahrscheinlich eine schwere Periode durchmachen müssen. Auch „Pravda“, das offizielle Organ der kommunistischen Partei schreibt, daß im Wolgagebiet alle Gedanken von der Dürre und deren Folgen beherrscht seien, alles andre zurückdrängen und das Panikstimmung herrsche. — Inzwischen drückt man auf dem kommunistischen Weltkongreß leeres Stroh.

Depeschen.

Macdonald über die Konferenz.

Ab. London, 4. Juli. Macdonald erklärte in seinen Reden in seinem Wahlkreis, wenn jetzt Neuwahlen stattfinden, so wird die Arbeiterregierung sagen können, Europa eine aussichtsreichere, friedlichere und hoffnungsvollere Lage geschaffen würde, als sie seit 1914 bestanden habe. Die Regierung habe Parteien gegen sich, die entschlossen seien, es sie unmöglich zu machen, zu großen Reglungen zu gelangen, damit sie nicht eine größere Mehrheit erhalte, wenn sie sich nach Erledigung ihrer Arbeit im gegenwärtigen Parlament an das Land wende.

In 2 Wochen finde die interalliierte Konferenz in London statt. Er glaube, daß die Konferenz erfolgreich sein könne. Er wolle sich nicht in Prophezeiungen ergehen. Es sei jedoch sicher, daß infolge der Einsetzung der Arbeiterregierung in Großbritannien die Massen des europäischen Volkes demachen zum Frieden und zur Demokratie gewendet würden, daß sie weit mehr geneigt seien, jetzt zu einer Vereinbarung zu gelangen, als sie gewesen wären, wenn die Liberalen oder Konservativen statt ihrer im Amt wären. Man sehe dies in Europa und außerhalb Europas. In den Dominions stärke jede Wahl, die stattfindet, die Arbeiterbewegung.

Diese Konferenz aller Alliierten müsse zusammenkommen in dem Bewußtsein, daß ein neues Blatt aufgeschlagen werden muß, wenn Europa gerettet werden solle, und daß es zwecklos sei, über Kräfte zu haben und zu streiten. Die Zeit sei für die Männer gekommen, denen in Europa daran gelegen sei, zu Vereinbarungen zu gelangen, die vollkommen praktisch seien und durch ihre Durchführung nützlich sein würden. Er freute sich, sagen zu können, daß Amerika an dieser Konferenz teilnehmen werde, zwar nicht voll vertreten, aber beobachtend, helfend und mitwirkend. Die Zeit müsse kommen, wo die große Republik des Westens in der einen oder andern Weise helfe, europäische Probleme zu lösen. Amerika werde sich nicht unmittelbar beteiligen; es werde dies niemals tun. Er (Macdonald) wolle auch nicht, daß es dies tue. Es sei zu klug, um es zu tun. Es gebe jedoch keine große Nation auf der Erde, die sich von den andern Nationen isolieren könne. Es bestehe die moralische Verpflichtung, Interesse zu nehmen.

Gausfuchungen in kommunistischen Fraktionsräumen.

Ab. Berlin, 4. Juli. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurden heute morgen in den Räumen der kommunistischen Fraktion des Reichstags und des Preussischen Landtags Gausfuchungen vorgenommen. Gegen 4 Uhr früh, als noch niemand in den Räumen anwesend war, rühten auf Bastanten starke Schupo-Kommandos an. Es wurden zahlreichste Akten und Briefschaften beschlagnahmt, im Landtag auch die Manuskripte, die die Kommunisten bei einer Demonstration der vaterländischen Verbände ihren Gegnern abgenommen hatten. Gegen die Gausfuchung haben die Kommunisten sofort Protest beim Reichstagsrat des Landtags eingelegt. Der Reichstagsrat beschäftigte sich mit der Angelegenheit und vertagte den auf 11 Uhr angesetzten Beginn der Plenarsitzung auf 12 Uhr.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat.

Ab. Newyork, 4. Juli. Auf der gestrigen Sitzung des demokratischen Kongresses unterstützte Mac Adoo den Senator Kalton. Letzterer wird jetzt in einigen Kreisen als wahrscheinlicher Präsidentschaftskandidat betrachtet. Inzwischen ist die Konferenz der progressiven politischen Aktion in Cleveland zusammengetreten. Man erwartet, daß sie Senator La Follette zu ihrem Präsidentschaftskandidaten machen wird.

Die Militärkontrolle.

Ab. Paris, 4. Juli. „Petit Journal“ schreibt, im Verlaufe der gestrigen Vorkonferenz wurde beschlossen, daß die neuen Kontrollmaßnahmen in Deutschland am 20. Juli beginnen sollen. Die Vorkonferenz werde hinsichtlich des Zeitpunktes, wann die letzte Kontrolloperation beendet sein wird, keine Verpflichtung übernehmen.

Die amerikanischen Weltflieger.

Ab. London, 4. Juli. Reuter meldet aus Alabaha, die amerikanischen Weltflieger sind in Umbala (Bendichab) eingetroffen.



Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Frisch eingetroffen:

la. Rindergefrierfleisch

das Pfund 45 Pfennig

Der Verkauf findet nur in den Fleischverkaufsstellen statt.

Fleisch- und Wurstwaren

in bekannter Güte zu billigsten Preisen!

Unsere Mitglieder werden gebeten, ihre Gegenmarken in den Verkaufsstellen abzugeben.

Mein großer

Saison-Ausverkauf

bietet in allen Abteilungen durch ganz bedeutende Preis-Herabsetzung eine unbedingt billige Kaufgelegenheit
Zum Verkauf gelangen nur meine regulären bekannt guten Qualitäten.

Enorm billige Preise für

Damen- und Kinder-Konfektion

Rudolf Broetje

Jakobstraße (Ecke Peterstraße)
Zweiggesch. Buckau: Thiemstr. 1, Neust.: Lübecker Str. 118

Der billige Strumpf im

Saisonal-Räumungsverkauf

Nur erstklassige, fehlerfreie Ware! ♦

- Damen-Strümpfe
diamantschwarz, englisch lang, verstärkte Ferse und Spitze, gute Qualität 45 J **25** ₤
- Damen-Strümpfe
englisch lang, Baumwollflor, verstärkte Ferse und Spitze, alle modernen Farben **65** ₤
- Damen-Strümpfe
englisch lang, Doppelsohle und Hochferse, prima Seidenflor, alle modernen Farben **75** ₤
- Damen-Strümpfe
englisch lang, prima Mako, Doppelsohle und Hochferse, alle Farben **95** ₤
- Damen-Strümpfe
englisch lang, Seidenflor, schöne klare Ware, alle modernen Farben **95** ₤

Sämtliche Neuheiten
in
Damen-Strümpfen
wie kariert, gestreift, à jour
bis zur
Hälfte
des bisherigen Preises!

- Herren-Socken
grau Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze 48 J **28** ₤
- Herren-Socken
Vigogne, verstärkte Ferse und Spitze, besonders zu empfehlen für empfindliche Füße 68 J **55** ₤
- Herren-Socken
aus gutem, kräftigem Baumwollflor, Doppelsohle und Hochferse **75** ₤
- Herren-Socken
aus gutem Flor, reich bestickt **85** ₤
- Herren-Socken
jasplert, kariert und gestreift, streng moderne Muster **1.25**

Kinder-Söckchen	bunt, mit prima Wollrand	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		45	50	55	60	65	70	75	80	85	90

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breitenweg 58-60.

Billig und gut kaufen Sie

blaue Monteuranzüge
aus Baumwolle, 6.50 Goldmark.
Schwarze Anzüge erhalten Sie ebenfalls.

Cornac's Inv. Wilhelm Cornac & Co.
Technische Anzüge, Hemden, Hosen, etc., aus besten Stoffen
und in bester Ausführung.

Sindermeyer-Berke
Hemden, Hosen, etc., aus besten Stoffen
und in bester Ausführung.

Egerl, Siedlerberg II.

Der beste Monteuranzug besteht aus
dem besten Gewebe mit bester
Ausstattung, leicht zu reinigen und
zu bügeln, leicht zu tragen, aber
auch die höchsten Ansprüche an
Dauerhaftigkeit, ein gutes Fahrrad zu
haben, ist heute notwendig. Ein
solcher Anzug ist ein unverzichtbares
Accessoire für jeden Monteur.
Wir liefern in bester Ausführung
und zu billigen Preisen.

Berth. Pabst, Berlin
Hauptgeschäft: Friedrichstraße
zur Berliner Straße 16.
Filialen in: Breslau, Danzig, Königsberg,
Potsdam, Regensburg, etc.

Unser radikaler Preisabbau

legt Zeugnis dafür ab, dass wir zu den größten Opfern bereit sind.

Sie verlangen ohne Rücksicht auf den
Schuldenpreis, nur um Geld herein
zu bekommen, teilweise bis zu 50 Prozent
unter dem regulären Werte. Warten
Sie daher nicht, bis diese günstige
Kaufgelegenheit wieder vorbei ist. —

Unsere heutigen Angebote besagen alles.

Klein-Kinder-Schuhe 1.25	Wahl-Leder-Kleider 1.45	Herren-Halbschuhe 5.25	Gew.-Hochschaff-Hausstiefel 6.99	Herren-Rindbox-Schwarzstiefel 6.85	Braune Herren-Halbschuhe 7.80
Kr. Kind-Schuhe 2.25	Kleiner Kan.-Leder-Kleider 2.25	Herren-Kleider 6.15	Lederstiefel 8.75	Herren-Rindbox-Beschäftstiefel 7.99	Herren-Halbschuhe 9.00
Kleiner Kinder-Schuhe 3.25	Herren-Kleider 3.25	Herren-Lack-Schuhe 8.99	Kr. Kind-H.-Hochschaffstiefel 9.99	Herren-Schnallenstiefel 8.99	Herren-Sportstiefel 10.99
Kleiner Kinder-Schuhe 4.25	Herren-Kleider 4.25	Herren-Lack-Pump 10.99	Kr. H.-Hochschaffstiefel 12.50	Braune Herren-Schwarzstiefel 10.50	Herren-Stiefel 13.50

Schuhhandelshof

Breitenweg 193/94
gegenüber der Steinstraße.
Hofgebäude I Treppe.

Fürsorge für Sozialrentner und Erwerbslose.

Die Kommunisten im Magdeburger Stadtparlament hatten allem Anschein nach große Stücke auf die „Volksstimme“. Am Donnerstag vergaßen sie auch bei den wildesten Neben nicht, die Redaktion der „Volksstimme“ aufzumuntern zu „langen“ Artikeln gegen die Kommunisten. Wir sollten nur ruhig schreiben so viel wir Lust hätten, sie ärgerten sich nicht im geringsten und ließen sich auch nicht beirren in ihrer allein echten Kampfweise.

Aus den häufigen Wiederholungen dieser Redensarten, die manchmal mit komischer Feiertlichkeit, zumeist aber mit erheblichem Grimas verknüpft wurden, war zu entnehmen, daß ihnen unsere Artikel nicht gleichgültig sind. Da wir aus guten und menschlichen Gründen gern mit Befehlen helfen wollen, werden wir also schreiben, auch über die gestrige Sitzung. Nur in dieser Nummer geht es nicht, aber es wird nachgeholt.

Heute geben wir im folgenden nur einen gedrängten Bericht über die Sitzung, die sich mit einer Reihe sozialer Fragen beschäftigte, leider aber nicht zu den positiven Ergebnissen gelangte, die erwünscht waren.

Ein Schreiben der Sozialrentner.

Der Stadtm. W. Baer gab eine Eingabe des Verbands deutscher Sozialrentner bekannt, die ihre Unterstützung als durchaus ungenügend bezeichnet und an den Magistrat die Frage richtet: Was gedenkt der Magistrat zu tun, um die außerordentliche Notlage der Sozialrentner zu mildern? Stadtm. Müller (Soz.) bittet dringend, dieser Eingabe besondere Beachtung zu schenken. Innerhalb der Stadt Magdeburg gibt es nicht weniger als 4400 Sozialrentner, deren Unterstützung im Durchschnitt nicht einmal die Höhe der an die Erwerbslosen gezahlten Beiträge erreicht. Im günstigsten Fall erhält heute ein Sozialrentner monatlich 20 Mark. Bei einer derartigen Unterstützung ist es auch bei den allerbesten Umständen nicht möglich, auszukommen.

Die sozialdemokratische Fraktion wird sich sehr eingehend mit dieser Eingabe befassen und dem Magistrat positive Vorschläge zwecks Aufbesserung der Bezüge der Sozialrentner in nächster Zeit unterbreiten.

Vom Vorsteher wird vorgeschlagen, die Eingabe zunächst dem Magistrat zum Zweck einer Rückäußerung zu überlassen. Die Versammlung stimmt dem zu.

Bei der Beratung über die Verpachtung einer Grundstücksparzelle an der Sudenburger Wuhne an den Kaufmann Alfred Schröder zu Magdeburg, werden auf die Dauer von 10 Jahren wird vom Stadtm. Unger (Komm.) gewünscht, derartige Klasse möglichst als Spiel- und Sportplätze frei zu halten. Oberbürgermeister Weims teilt mit, daß in derartigen Pachtsverträgen die Interessen der Stadt nach jeder Richtung hin gewahrt würden. Sobald sich die Notwendigkeit zur Errichtung eines Spielplatzes an jener Stelle herausstellt, kann der Vertrag mit dem Pächter gelöst werden. Der Verpachtung wird zugestimmt.

Die Zustimmung zur Annahme einer Schenkung des Fabrikbesizers Wilhelm Fahrenholz an das Kaiser-Friedrich-Museum wird gegeben.

Die Stadtm. Schüler (Dem.) und Genossen beantragen, dem Hause der Grauen Schwestern 5000 Mark unterjährlich zur Verfügung zu stellen, die gebraucht werden sollen zum Ausbau der Räumlichkeiten, die der Krankenpflege, ferner als Kinderhort und Kinderbewahranstalt dienen. Nach kurzer Begründung des Antrags durch Stadtm. Vohner gibt Stadtm. Leue seiner Bewunderung Ausdruck, daß der Antrag von den Demokraten gestellt ist und nicht von den katholischen Mitgliedern der Rechtsfraktion. (Die Grauen Schwestern sind katholisch.) Der Redner will, daß die Evangelischen bei der Gelegenheit auch etwas abkommen und beantragt, 120 000 Mark in den Etat einzustellen, die an Religionsgemeinschaften, soweit diese unentgeltliche Krankenpflege betreiben, verteilt werden sollen. Durch den Antrag Leue wurde der Antrag Schüler gefährdet, da vom Magistrat die Ausbringung der Summe von 120 000 Mark für unmöglich erklärt wurde. Stadtm. Gennberg (Soz.) weist auf die segensreiche Tätigkeit der Grauen Schwestern besonders auf dem Gebiet der Krankenpflege hin und beantragt, um eine Durchführung der Unterstützungsaktion zu ermöglichen, die Anträge dem Wohlfahrtsausschuß zu überweisen. Dieser Antrag findet einstimmige Annahme.

Erhöhung des Schulgeldes.

Die Erhöhung des Schulgeldes vom 1. Juli 1924 ab, die in ihren einzelnen Positionen schon in der Woche bekanntgegeben ist, wird angenommen. Von der Rechtsfraktion erklärt sich Stadtm. H. K. Mann gegen die Vorlage. Er sagt, „ein Teil meiner Freunde“ sei ebenfalls gegen die Vorlage. Stadtm. Kuppermann von derselben Fraktion spricht im Namen „seiner Freunde“ für Annahme. Die Rechtsfraktion stellt den Antrag, in Fällen vorübergehender Notlage Stundung zu gewähren oder das Schulgeld zu erlassen. Vom Magistrat und von einigen Stadtm. wird darauf hingewiesen, daß der Antrag offene Türen einrennt, denn seit Jahrzehnten schon wird im Sinne des Antrags gehandelt.

Es gibt hierbei einen ergötzlichen Streit über echtes Arier-tum und die Bedeutung des Hakenkreuzes. Der Völkische Mann hat ihn angefangen. Genosse Gennberg weist dabei unter allgemeiner Heiterkeit darauf hin, daß er ein christliches Symbol ist, was Herr Mann und seine Mannen mit energischem Kopfschütteln angezweifeln.

Bei der Abstimmung läuft ein Teil der Rechtsfraktion hinaus.

Kommunisten und Arbeiterjäger.

Der Magistrat beantragt die Stiftung eines Ehrenpreises für das mittelbische Gaufer der Schützen unter Bewilligung eines Betrags bis zu 300 Mark. Mit dem Antrag verknüpft wird ein zweiter, der 400 Mark für das Arbeiterjägerfest, das am Sonntag stattfindet, bereitstellen will. Die Kommunisten erklären, daß sie für „derartige Maßnahmen“ keinen Pfennig bewilligen. Außerdem haben sie den Magdeburger Schützenverein in dem Verdacht, daß er den faschistischen Organisationen anhöre. Stadtm. Müller (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion für den Antrag sei, weil durch Veranlassungen, die auswärtige Gäste nach Magdeburg ziehen, das Geschäftliche gefördert wird. Die Stadt erhebt von den Gewerbetreibenden Steuern, sie hat nun auch die Verpflichtung, alle Unternehmungen zu unterstützen, die geeignet sind, Arbeit und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Oberbürgermeister Weims entgegnet den Kommunisten, daß die Magdeburger Schützenvereine Gesellschaften sind und wirklich nicht zur Orgelei oder zu den Faschisten gerechnet werden können. Die Stadt kann sich gewissen Repräsentationspflichten nicht entziehen.

Stadtm. K. weißt an einem Beispiel nach, in welchem Maß Ausstellungen und größere Veranstaltungen auf das Geschäftsleben einwirken. Durch die Fachbibliothek, die vor kurzem hier stattfand, hatten etwa 40 Arbeiter annähernd 10 Wochen Arbeit und Verdienst.

Es wird getrennt abgestimmt. Die Kommunisten stimmen gegen die Zuwendung an die Schützen, sind aber für die Unterstützung der Sänger. Die klugen Taktiker hatten nicht erkannt, welchen schlechten Dienst sie damit den Arbeiterjägern leisteten.

Hätte die sozialdemokratische Fraktion so ungeschickt gehandelt wie die Kommunisten, dann hätten die Schützen wohl ihre Summe bekommen, denn die Bürgerlichen hätten mit knapper Mehrheit diese Zuwendung beschlossen, aber die Arbeiterjäger hätten nichts erhalten.

Der Entwurf für ein Orisstatut des Wohlfahrtsamts soll einer Nachprüfung unterzogen werden.

Die Weiterverpachtung der Glashöhle Westertürme an den bisherigen Pächter Wilhelm Meinede auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1930 wird genehmigt. Auf Antrag der Sozialdemokraten soll in den Pachtsvertrag die Bestimmung aufgenommen werden, daß Kinder, die an Schulausflügen beteiligt sind, zu ermäßigten Preisen übergeben werden.

Zur Wahl von Vertretern für die Teilnahme an der Tagung des Provinzial-Städtetags Sachsen-Anhalt am 29. und 30. August dieses Jahres in Erfurt macht der Vorsitzende den Vorschlag, nicht nur drei Vertreter zu entsenden, wie es der Magistrat vorgeschlagen hatte, sondern vier, damit auch die Kommunisten einen Vertreter bekommen. Die Kommunisten zeigen sich darüber sehr erfreut. Es wird nach dem Vorschlag des Vorsitzenden verfahren.

Ausbau des Elektrizitätswerks.

Wir haben die Vorlage im Auszug bereits mitgeteilt, die sich auf den Ausbau des Elektrizitätswerks und Schaffung von Neueinrichtungen für die Stromerzeugung beziehen. Ohne Debatte wird beschlossen, für den Bau eines Werkstattgebäudes an der Augustaschule und auf dem Hofe des Verwaltungsgesäßes des Kranzberg der Bau eines Wohngebäudes und Errichtung eines Kellerragers am Arbeitsamt 400 000 Mark, für den Bau eines Zweifamilienhauses am Umpannerwerk Niedersorf und Herstellung eines Anschlußgleises nach dem Umpannerwerk 51 000 Mark, für Anschaffung und Einbau neuer Heberhäuser im Kraftwerk 30 000 Mark, für Verlegung eines zweiten Speisefabels nach dem Industriegebiet 35 000 Mark zu bewilligen.

Polizeiangst der Kommunisten.

Der bekannte Munderlaß der kommunistischen Zentrale, in dem Anweisungen gegeben wurden für die Spektakelaktionen der Kommunisten in Gemeindeparlamenten und ihren Anhängern auf den Tribünen, gewisse Erfahrungen in anderen Städten und eine auffällig starke Nachfrage nach Tribünenkarten, hatten bei der letzten Stadtm. Sitzung den Anlaß zu einer strengen Kontrolle und einer Verstärkung des polizeilichen Ordnungsdienstes gegeben. Die Sitzung der Stadtm. selbst wurde selbstverständlich nicht „beobachtet“, und auch die Zuhörer, die keine Störung verursachten, blieben unbehelligt.

Die kommunistische Fraktion war aber mit der Kontrolle und den Sicherheitsmaßnahmen nicht einverstanden. Sie stellten am Donnerstag diese Frage:

In der letzten Sitzung der Stadtm. vom 12. Juni hielt ein sehr starkes Schupoangebot sämtliche Ein- und Ausgänge des Rathauses besetzt. Auf den Tribünen, die es der Bürgerchaft ermöglichen, den Sitzungen beizumohnen, war die norderste Stuhlfreihe ebenfalls besetzt von Polizeibeamten in Zivil.

Das Parlament tagte also unter Polizeiaufsicht. Die kommunistische Fraktion protestierte auf das entschiedenste gegen solche Maßnahmen, die durch nichts gerechtfertigt sind und verlangt in der Sitzung am 3. Juli Auskunft darüber: Wer hat die Besetzung des Rathauses veranlaßt? Gegen wen war die Besetzung gerichtet?

Stadtm. Müller (Komm.) begründet die Anfrage. In der deutschen demokratischen Republik dürfe ein Parlament nicht unter Polizeiaufsicht tagen. (Der Kommunist als Schützer der Republik und Demokratie! Wenn das in Moskau bekannt wird!)

Der Vorsitzende Baer erklärt zu der Anfrage folgendes: Nach den Bestimmungen der Städteordnung hat der Vorsteher nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht dafür zu sorgen, daß die Verhandlungen in der Stadtm. Versammlung ohne das Ansehen und die Würde des Hauses schädigende Vorgänge stattfinden können. Diese Rechte und Pflichten wurden auch in die Geschäftsordnung aufgenommen und der § 3 spricht davon, daß der Vorsteher die Ordnung im Hause zu handhaben hat. Diese damit dem Vorsteher in die Hand gegebenen Machtbefugnisse sind aber stark begrenzt und reichen über den Stadtm. Sitzungssaal kaum hinaus. Heber die von mir im Rahmen dieser Befugnisse getroffenen Maßnahmen, welche ich getroffen habe, um ein verständiges, der Würde des Hauses entsprechendes Verhalten zu ermöglichen, will ich Ihnen berichten.

Jeder Vorsitzende hat nicht nur dafür zu sorgen, daß die Würde des Hauses bewahrt bleibt, sondern er hat auch die Aufgabe, mit aller Kraft danach hinzuwirken, daß der einzelne Stadtm. beiderseits vor Beschimpfungen und beleidigenden Äußerungen bewahrt bleibt. Diesem Erfordernis können sich alle Stadtm. ohne Schwierigkeiten unterwerfen, denn es beinträchtigt in keiner Weise die freie Meinungsäußerung und das Recht auf Kritik. Es bleibt jedem unbenommen, zu jeder Vorlage nach seiner Weltbetrachtung Stellung zu nehmen.

Nun haben sich in den ersten Sitzungen eine Anzahl Tribünenbesucher an den Verhandlungen durch lebhaftes Meinungsäußern beteiligt und, wie das Beispiel anderer Städte lehrt, steigerten sich solche Kundgebungen sehr leicht zu wilden Störungen. Da stehe ich nun persönlich auf dem Standpunkt, daß man den Anhängern wehren soll. Wenn sich also auf den Tribünen einige Beamte in Zivil befanden haben, so hatten diese die Aufgabe, zu verhindern, daß diese Körperlichkeit durch Tribünenbesucher herbeigeführt wird, welche mit Unbill und Vorbedacht die Tribünen besetzen, um Störungen zu entfesseln.

Die Tribünenbesucher sind uns als Gäste willkommen, wir wehren uns nur gegen solche, welche das Geleit verkehren. Im übrigen aber glaube ich, daß wir gegen Stadtm. die Hilfe der Polizei nicht benötigen. Hier steht ja dem Vorsteher die Geschäftsordnung zur Verfügung. Ich hoffe auch, daß jeder Stadtm. weiß, daß man Erfolge nicht herbeiführt durch unparlamentarisches Verhalten, sondern mit einer, den Anhängern und Darlegungen imwiderstehenden Ueberzeugungskraft und geistigen Ueberlegenheit.

In andern Städten hat es sich gezeigt, daß es zwischen Tribünenbesuchern und Stadtm. Fraktionen ein Zusammenwirken gab. Daraus können sich Vorkommnisse entwickeln, die jede Beratung unmöglich machen. Ich muß aber als Vorsitzender dafür sorgen, daß jede Arbeit geleistet werden kann.

Oberbürgermeister Weims: Die Eingänge zum Rathaus und zu den Sitzungssälen mußten in den letzten Jahren häufig gesperrt werden. Aber es ist falsch, darin eine Polizeiaufsicht für den Stadtm. zu sehen. Es sind Vorkehrungsmaßnahmen gegen Störungsversuche, nichts weiter. Gewisse Erfolge, die wir in den letzten 5 Jahren gemacht haben, geben uns alle Veranlassung, aufzupassen. Es ist wiederholt versucht worden, mit Gewalt ins Rathaus einzudringen. Die Polizeibeamten haben keinen Menschen, der die Ordnung nicht hört.

Der Redner beschäftigt sich dann mit einem Artikel der „Tribüne“, in dem behauptet wird, die Kommunisten sollen aus dem Stadtm. ausgespart werden, weil sie bei der Verabsichtigung der vorerwähnten Maßnahmen nicht erfüllt hätten.

Der Oberbürgermeister stellt fest, daß die Formalität in Magdeburg erfüllt seien und kein Grund bestehe, die Kommunisten hiervon auszuweisen. Er denke nicht daran, den Kommunisten Schwierigkeiten zu machen. Wenn sie frohlich nach den Anweisungen ihrer Zeitung handeln, die dahin gehen, nicht praktische Arbeit zu leisten, sondern praktische Arbeit zu hindern, werde er ihnen als Gegner gegenüberstehen.

Stadtm. Plumbohm (Soz.) gibt diese Erklärung ab: Wir billigen die Erklärung des Vorstehers und haben gegen die ihm zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßnahmen nichts einzuwenden. Unsere Fraktion hält den Stadtm. Vorstand für verpflichtet, durch Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Stadtm. Sitzungssaal die Würde der Stadtm. Grund demokratischen Rechtes gewählten Versammlung zu wahren und die Voraussetzungen für eine sachliche Beratung zu schaffen. Er hat die Aufgabe, bündelnde Störungsversuche mit Takt, aber auch, wenn es sein muß, mit ganzer Rücksichtlosigkeit zu verhüten.

Das Verhalten der kommunistischen Fraktion zeigt, daß sie nach den durch die Presse bekanntgewordenen zentralen Anweisungen ihrer Partei handelt. Diese Anweisungen, die durch Äußerungen der örtlichen „Tribüne“ durchaus gestützt werden, gehen ganz offenkundig darauf aus, die Stadtm. Versammlung als demokratische Einrichtung herabzusetzen, eine sachliche und ordentliche Arbeit unmöglich zu machen. Wir sind nicht gewillt, zuzugeben, daß eine verschwindende Minderheit die übri- gen Stadtm. Versammlung terrorisiert und billigen alle Maßnahmen, die darauf hinausgehen, eine sachliche Abwicklung der Geschäftse zu ermöglichen.

Dabei sind wir durchaus der Meinung, daß jedem Mitglied vollste Freiheit bei der Vertretung seiner Anschauung eingeräumt werden muß und daß der Meinungsstreit durch eine übermäßige Empfindlichkeit nicht beschränkt werden darf. Diese parlamentarische und demokratische Freiheit wird aber beseitigt, wenn an die Stelle des sachlichen Meinungsstreits persönliche Beschimpfungen und terroristische Handlungen gegen Andersgeseimte treten.

Die sozialdemokratische Fraktion hält es durchaus für richtig, daß durch geeignete Maßnahmen Gelegenheiten vornehmlich unterdrückt werden, denn damit wird zugleich auch den Freieren ein Dienst erwiesen, die die verhängnisvollen Folgen der Anweisungen verantwortungslos zentraler Parteischlichter am eigenen Leibe spüren möchten. Wir glauben im Sinne der Wählerchaft zu handeln, wenn wir dem Vorstand in seinem Bestreben, demokratische Freiheit und Freiheit zu schützen, jede Unterstützung gewähren.

Die Stadtm. Müller und Vohner sind mit der Erklärung des Vorstehers einverstanden. Die Debatte zieht sich über 1 Stunde hin, geredet wird fast ausschließlich von den Kommunisten. Sie schimpfen auf die Kammerrepublik, die sich von der Polizei schützen läßt, und geben das Versprechen, daß sie einstweilen die Welt anders einrichten — wenn erst die Ideen von Rußland gefiegt haben.

Kleinere Vorlagen.

Beschlossen wird die Uebergabe des Handelshafens an die Pächterin Firma Julius Krümling. 43 600 Mark werden für Erneuerungsarbeiten im Handelshafen bewilligt. Genehmigt werden Instandsetzungsarbeiten im Stadttheater, die Erhöhung der Desinfektionsgebühren, die Erweiterung des Orchesterraums im Wilhelm-Theater. Für Beschaffung eines Dampfheißes für das Wasserwerk werden 25 000 Mark bewilligt.

Erhöhung der Kurkosten.

Die Gründe für diese Erhöhung liegen nach der Magistratsvorlage in den Erhöhungen der Beamten-, Metzger-, Schneidern- und Angestelltengehälter, die den Krankenhausetat mit rund 180 000 Mark für den Rest des Rechnungsjahrs belasten. Diese Erhöhung des städtischen Aufwandes ist für die Stadt nicht tragbar. Es müsse daher versucht werden, für Erhöhung der Einnahmen wenigstens einen Teil der Mehrausgaben wieder herinzubekommen. Der Magistrat beabsichtige, die erhöhten Sätze am 15. Juli in Kraft treten zu lassen. Für den Rest des Rechnungsjahrs werde somit mit einer Mehreinnahme von rund 75 bis 80 000 Mark zu rechnen sein. Eine Abwandlung der Kosten infolge der Kurkostenerhöhung befürchte man nicht, da die Privatambulanzen durchgängig höhere Sätze hätten als die Krankenhäuser und voraussichtlich dem Vorgehen der Stadt folgen würden. Die neuen Sätze seien für einheimische Kranke in der allgemeinen Abteilung 3,20 Mark, in der Privatabteilung 2. Klasse 6,40 Mark und in der 1. Klasse 10 Mark als Kurkosten festzusetzen. Die Vorlage wird angenommen. Beschlossen wird die Einrichtung einer

dritten Station der städtischen Frauenklinik.

Seit Beginn des Jahres 1924 sind die beiden Abteilungen der Frauenklinik dauernd vollständig besetzt. Seit März dieses Jahres werden anstatt der Normalzahl von 42 Kranken 46 bis 48 Kranke auf jeder Abteilung verpflegt. Diese Ueberbelegung führt allmählich zu großen Unzutraglichkeiten, und der Magistrat beabsichtigt infolgedessen, für die septisch-fiebernden Kranken wieder wie früher eine besondere Station einzurichten, und zwar in der nach Süden gelegenen Hälfte der halboffenen Seuchenbarade. Die Unterbringung wäre hier sachgemäß und hygienisch einwandfrei möglich. Für die Einrichtung der Station sind einige bauliche Maßnahmen notwendig. Insgesamt werden die Kosten dafür etwa 3000 Mark betragen. Für die Inneneinrichtung mußten 4000 Mark bewilligt werden.

Für die Erwerbslosen.

Die Kommunisten stellen die Anfrage, in welcher Weise die Beschlüsse der Stadtm. Sitzung vom 3. Juni ausgeführt worden seien, die vom Magistrat verlangten, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, daß die Unterstützung der Erwerbslosen auf dem schnellsten Weg erhöht und die Verordnung über die Erwerbslosenunterstützung in der Richtung geändert wird, daß eine größere Anzahl von Erwerbslosen in den Genuss der Unterstützung kommt. Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts wurde beauftragt, sich schnellstens mit der Not der Erwerbslosen zu beschäftigen und Milderungen anzufordern.

Den Antrag, der zu diesem Beschluß führte, hatten damals die Sozialdemokraten gestellt. Am Donnerstag verpöferten unsere Genossen diesen Weg weiter und stellten folgenden Antrag:

Die Stadtm. Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, den Arbeitsfähigen, den hinderreichen Erwerbslosen einschließlicher der Ausgesteuerten und sonstigen besonders Bedürftigen eine besondere Fürsorge zuteil werden zu lassen und die erforderlichen Mittel durch Wiederherstellung der Magistratsvorlage vom 18. März 1924, Druckache 16, betreffend die Erhöhung der Gewerbesteuer zu beschaffen.

Eine stärkere Veranziehung der oberen Stufen unter Schonung der unteren Stufen erscheint dabei angebracht.

Magistratsrat Böhm antwortet: Erwünscht ist jedenfalls, daß die Kurzarbeiter und die jugendlichen Erwerbslosen wieder in den Kreis der Unterstützungsberechtigten einbezogen werden. Ebenso muß die Barzeit beschränkt und müssen die Sätze der Unterstützung allgemein erhöht werden. Dies könne jedoch nur rechtsgeichtlich geregelt werden. Der Magistrat hat durch Verwendung von Naturalien, Kleidung, Heizmaterial usw. die Not zu mildern gesucht. Es wurden 3. B. im vergangenen Winter 1923 2000 Lebensmittel verteilt. Der Magistrat war außerdem

benutzt, durch Kostbararbeiten Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Die Frage der Arbeitsbeschaffung ist die wichtigste.

Städt. Klänge (Sog.): Die Zahl der Erwerbslosen ist in Magdeburg außerordentlich groß und ist noch immer im Wachsen. Gemeldet sind rund 7000 Erwerbslose, von denen nur etwa 2000 Unterstützung bekommen. Die Ursache für die bedauerliche Tatsache, daß der größte Teil der Erwerbslosen der Unterstützung bedürftig geht, liegt in unsozialen Bestimmungen für die Erwerbslosenunterstützung. Z. B. müßte endlich die Bestimmung beseitigt werden, daß das Recht der Unterstützung nur anerkannt wird, wenn die Erwerbslosigkeit eine Kriegsfolge ist. Auch für die Frage nach der Bedürftigkeit müßten neue Grundsätze aufgestellt werden. Wenn der Magistrat erklärt, daß dem Wohlfahrtsamt Mittel überwiesen werden sollen, dann sind wir einverstanden. Uns ist es gleichgültig, ob das Wohlfahrtsamt oder das Arbeitsamt die ausführende Stelle für die Disposition ist, die Hauptsache ist, daß überhaupt geholfen wird.

Wir verbinden mit unserer Forderung auch einen Vorschlag zur Deckungsfrage, indem wir eine Erhöhung der Gewerbesteuer nach Maßgabe einer früheren Magistratsvorlage beantragen. Wir erkennen nicht, daß das Gewerbe schon stark belastet ist. Aber hier ist doch zu fragen, wo die Not am größten ist, bei den Gewerbetreibenden und Unternehmern oder bei den Erwerbslosen und Sozialrentnern. Schwere Lasten müssen jetzt alle tragen, aber denen, die ganz hilflos der größten Not preisgegeben sind, muß von den andern geholfen werden.

Bürgermeister Paul erklärt, daß der Magistrat zu helfen bereit ist und in seiner nächsten Sitzung Stellung nehmen wird zur Deckungsfrage.

Die weitere Debatte bestand im wesentlichen aus wüsten Schimpereien der Kommunisten, die sie selbstverständlich hauptsächlich gegen die Sozialdemokraten richteten. In großer Aufregung kam sie auch zu dem von der Rechtsfraktion bringenden. Als der sich gestern erhob, um zur Sache zu sprechen, sprangen die Kommunisten empör, als wären ihre Plätze plötzlich glühend heiß geworden. Die Kommunisten und Dr. Loh sind erbitterte Gegner, aber die Gegnerschaft sollte von den Kommunisten nicht in der Art ausgegossen werden, die zwar geräuschvoll, aber um so schwächer und jämmerlicher ist.

Es wurde schließlich ein Antrag Sobner angenommen, der den sozialdemokratischen Antrag dem Haushaltsausschuß zur Beratung — besonders der Deckungsfrage — überweist.

Ein kommunistischer Antrag erhebt Protest gegen die Bestimmung des ursprünglichen Wohlfahrtsamtes zur Miete im Juli.

Von den Sozialdemokraten spricht Klumbom zu dem auf den sozialdemokratischen Antrag vom 17. April aufmerksam macht, in dem inoffizieller Protest gegen die jetzt beliebte Art der Bestimmung des Wohlfahrtsamtes erhoben wird.

Von Bürgerlicher Seite wird die Beschäftigung des Hauses angezweifelt. Bei der Auszahlung stellt sich die Beschäftigungsfähigkeit heraus, die Wohnungsmöglichkeiten kann deshalb nicht erledigt werden. Die Sitzung mußte beendet werden; 10 Minuten später wurde die nichtöffentliche Sitzung eröffnet.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. Juli 1924.

Freiheit in der Mutterschaft.

Das ist die Forderung, die am Donnerstagabend aus einer hart besetzten Frauenversammlung im „Wilhelmspark“ heraus ins Land ging. Weg mit dem Gebärzwang; weg mit dem Anzahnmerkel gegen die Frauen des arbeitenden Volkes! Mag dieser Ruf Eingang finden in die Köpfe und Herzen aller Frauen, die aus irgendeinem Grunde nicht in der Versammlung anwesend sein konnten, damit sie sich mit empfehlen in die Kampffront gegen die sogenannten Abtreibungsparagrafen des Strafgesetzbuches. Denn das steht fest: Die Befreiung oder Milderung dieses Frauenparagrafen kann nur im Zusammenhange aller, die darunter zu leiden haben, erfolgen, unterstützt durch alle Kräfte mit Gerechtigkeitsgefühl und sozialem Empfinden.

Denn nicht so vielen Frauen die Verdienste der Abtreibungsparagrafen ein fremder Begriff wäre, dann hätte der Sinn des „Wilhelmspark“ für diese Versammlung nicht ausgereicht. Aber die meisten werden lieber erst jetzt unter der Unterwerfung dieses Paragrafen an ihrem eigenen Körper oder an ihrer Seele. Und dann folgt schließlich erst das eigentliche Erwachen im Zuschauerraum. Denn ist es zu spät, dann sind wir Körper und Leben gleichig glücklich.

Es ist unmöglich, den präzisen Antrag der Genossin Dr. Wegscheider in Rahmen eines Versammlungsberichtes auch nur andeutungsweise wiederzugeben. Sie bewies, daß es fast ausschließlich in einem Sinne, der die Mutterschaft erst durch Strafgeldstrafen erzielen zu können glaubt; daß es fast ausschließlich in einem Sinne, in welchem ein junges Weib, hat sich zu freuen, ersehnt in dem Moment, da sie verheiratet ist, unter ihrem Herzen spürt. Sie empfindet die Mutterfreude und begreift in Millionen Köpfen im selben Moment, daß sie bei ihrem ungeschützten Stand, aber weil sie über der Grenzen mit sich herüber der Strafe belohnt ist, ihr Kind nicht zur Welt bringen darf.

Dann folgt der Eingriff, und da ihr Gesetz und bürgerliche Moral verstoßen, nicht von einem irgendeinem Gutmann, sondern von einer Frau. Sie sind Frauen, aber Frauen, aber Frauen, aber Frauen. Zunächst bis zu 5 Jahren der Frau, die ihre Lebensjahre ungeschützt verbringt. Zunächst bis zu 10 Jahren, nur dabei gegen Ulrich nicht. Das ist der Sinn der Paragrafen 215 und 219 des Strafgesetzbuches. Die juristischen Herren aber zu lang und zu hoch, wenn alle Abtreibungsfälle vor den Richter kämen, denn die Art, die zu solchen Eingriffen zwingt, ist ja zu verschieden.

Es werden jährlich eine halbe Million Schwangerschaften unterbrochen, und gehen über die Zahl der Totgeburt an. Das ist ein schreckliches Verbrechen gegen die Natur, die es nicht ertragen kann, daß sie so verachtet ist, und daß es so verachtet ist, und daß es so verachtet ist.

Genossin Wegscheider wies nach, daß ein Verstoß gegen die Natur, das ist die höchste Zeit, die Abtreibungsparagrafen abzuschaffen. Jeder Mensch hat das Recht, sein Leben zu führen, wie er es für gut findet. Das ist die höchste Zeit, die Abtreibungsparagrafen abzuschaffen. Jeder Mensch hat das Recht, sein Leben zu führen, wie er es für gut findet. Das ist die höchste Zeit, die Abtreibungsparagrafen abzuschaffen. Jeder Mensch hat das Recht, sein Leben zu führen, wie er es für gut findet.

Wiederholte werden weitere Forderungen über soziale Dinge, die sich nicht durchsetzen, unter anderem über die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe. Die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe ist eine der wichtigsten Forderungen der Arbeiterbewegung. Sie ist die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe. Die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe ist eine der wichtigsten Forderungen der Arbeiterbewegung. Sie ist die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe.

Wiederholte werden weitere Forderungen über soziale Dinge, die sich nicht durchsetzen, unter anderem über die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe. Die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe ist eine der wichtigsten Forderungen der Arbeiterbewegung. Sie ist die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe. Die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe ist eine der wichtigsten Forderungen der Arbeiterbewegung. Sie ist die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe.

Verzagen, eine straffreie Unterbrechung der Schwangerschaft ohne medizinische Gründe gestatten könnte. Die Ärzte seien als Hüter des Lebens bestellt, und die Leibesfrucht sei am ersten Tag ebenso wertvoll wie am letzten Tage der Schwangerschaft. Er sei aber für Ermäßigung der Strafen.

Genossin Wegscheider fasste die Argumente des Professors in den Satz zusammen: Das arme Weib kann tun, was ihre Körper schließlich ist. Ich könnte ihr mit meiner Wissenschaft helfen, aber ich mache es nicht, denn ich bin Hüter des Lebens. Sie stellte die Frage, was denn besser wäre, das Kind zur Welt bringen und im Elend umkommen zu lassen, oder es vor dem eigentlichen Leben zu vernichten. Es wäre besser, wenn die Ärzte neben ihrer wissenschaftlichen auch die soziale Seite anklagen ließen.

Nach der einstimmigen Annahme von zwei Resolutionen im Sinne des Referats — eine an den Reichstag und eine an die städtischen Körperschaften Magdeburgs, eine Mutterberatungsstelle nach dem Vorbild des Berliner Instituts für Sexualwissenschaft zu errichten, fand die hochinteressante Versammlung ihr Ende. Der Ausklang war die Aufforderung der Genossin Arning an die Frauen, sich mit einzustellen in den politischen Kampf und nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis das Ausnahmerecht gegen die proletarischen Frauen beseitigt ist.

Die Luft in den Städten.

In den Städten, nicht nur den großen, sondern auch den kleinen, lagert eine Luft, die mit ihrem reinen Staub und Rußgehalt gerade in unserer Zeit der geschwächten Körperkonstitution erhöhte Beachtung verdient. Untersuchungen, die vor mehreren Jahren in London vorgenommen wurden, haben ergeben, daß die über London hängenden Rußmassen an einem Wintertage weit über 80 000 Kilogramm nur an feinen verteilten Kohlenstaube enthalten, ohne den andern Staub und die schädlichen Abgase.

Man hat sich deshalb schon seit Jahren mit dem Problem der Staub- und Rußbekämpfung in den Städten beschäftigt, allerdings in Deutschland erst planmäßig von den letzten Jahren vor dem Kriege an. Dabei kommt es, daß die Mittelungen über die in den verschiedenen Städten gemachten Erfahrungen auf diesem Gebiete im Auslande umfangreicher und vollständiger sind als bei uns.

Die Verunreinigung der Luft erfolgt besonders durch die Rauchentwicklung der Schornsteine und durch die Staubentwicklung der Straßen. Die Ruß- und Rußspitze entsteht nicht nur durch den meist noch unrationellen Feuerungsbetrieb in der Industrie, sondern auch durch die Hausfeuerung. In England bestehen bereits verschiedene Gesetze, die die starke Rauchentwicklung der Schornsteine einfach verbieten. Und die Erfahrungen, die der Verein für Feuerung und Rauchbekämpfung in Hamburg seit seiner Umgestaltung der Feuerungen der Industrie gemacht hat, beweisen, daß auch bei uns etwas geschehen kann.

In der Hausfeuerung kann eine durchgreifende Besserung nicht von heute auf morgen erfolgen. Sie hängt zusammen mit der ohne Zweifel kommenden Zunahme der zentralen Wärmeversorgung und der Umänderung unserer unrationellen Küchen- und Zimmeröfen. Doch kann von Jahr zu Jahr eine Besserung erfolgen, wenn die Baukörper bei der Prüfung der Neubaugebäude dieser bisher wenig oder gar nicht beachteten Feuerungsart die erforderliche Beachtung finden. Die Stadt Berlin will diesen Weg jetzt beschreiten. Rauchabreinigung und Beordnung sollen in den Bereich der Rauch- und Rußbekämpfung treten. In wie weitem Maße der Hausbesitzer die Luft mit Ruß füllt, haben die Feststellungen in Dresden gezeigt, wonach der Rußgehalt der Luft in den Morgen- und Vormittagsstunden (wenn geschicht wird) am höchsten ist und gegen Nachmittag und Abend immer mehr abnimmt.

Nach der Staubentwicklung der Straßen kann herabgemindert werden, wenn der Wille vorhanden ist. Neben dem praktischen Bau der Straßen kommt hier die Reinigung in Betracht. Die verschiedenen aber die Auffassung von Straßenreinigung in den verschiedenen Städten zu zeigen die Unterhaltungskosten, die z. B. in manchen Städten fünfmal so hoch sind als in andern, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet. Mit der Feuerung unter wirtschaftlichen Lage kann diesen Kosten erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Organe der Luft ist ein wichtiger Faktor zur Erhaltung und Besserung der Gesundheit der Bevölkerung.

Die Buchhalter Berufsschule, Schulleiter Köhler, feiert am Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr im „Mosterberggarten“ Sommerfeste. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden.

Die Buchhalter Berufsschule, Schulleiter Köhler, feiert am Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr im „Mosterberggarten“ Sommerfeste. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden.

Die Buchhalter Berufsschule, Schulleiter Köhler, feiert am Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr im „Mosterberggarten“ Sommerfeste. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden.

Die Buchhalter Berufsschule, Schulleiter Köhler, feiert am Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr im „Mosterberggarten“ Sommerfeste. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden.

Die Buchhalter Berufsschule, Schulleiter Köhler, feiert am Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr im „Mosterberggarten“ Sommerfeste. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden.

Die Buchhalter Berufsschule, Schulleiter Köhler, feiert am Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr im „Mosterberggarten“ Sommerfeste. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden.

Die Buchhalter Berufsschule, Schulleiter Köhler, feiert am Sonnabend den 5. Juli abends 8 Uhr im „Mosterberggarten“ Sommerfeste. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden. Das Fest wird von 10 bis 12 Uhr im „Mosterberggarten“ stattfinden.

Paketverkehr mit dem besetzten Gebiet. Die fremden Poststellen im besetzten Gebiet beschlagnahmten zahlreiche Pakete mit zulassungspflichtigen Waren aus dem unbesetzten Deutschland, namentlich nach Osten des Oberpostdirektionsbezirks Köln, weil die Zulassungspflicht vom Absender nicht beachtet und beigefügt ist. Die Pakete werden nun gegen Zahlung einer hohen Poststrafe, die neben dem Eingangszoll entrichtet werden muß, herausgegeben. Außerdem wird von den nicht am Postort wohnenden Paketempfängern verlangt, daß sie zur Einlösung der Pakete persönlich bei der Poststelle erscheinen. Die Beschäftigten und Weiterungen lassen sich vermeiden, wenn die Paketversender die Zollvorschriften beachten.

Handwerkslehrlinge. Nach Art. 2 der Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslozenfürsorge vom 13. März 1924 (Reichsgesetzbl. I S. 279) ist von der Beitragspflicht zur Erwerbslozenfürsorge befreit, wer auf Grund eines Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt ist. Die Befreiung erlischt sechs Monate vor dem Tage, an dem das Beschäftigungsverhältnis durch Zeitablauf endet. Der Reichsarbeitsminister hat entschieden, daß unter diese Bestimmung auch Lehrverträge von mindestens einjähriger Dauer fallen, so daß die Beitragsfreiheit der Lehrlinge und ihrer Lehrherren bezüglich der Erwerbslozenfürsorge gegeben ist.

Tragischer Tod eines Kindes? Aus einem Fenster des dritten Obergeschosses eines Hauses im Kroatienweg 4 stürzte sich am Donnerstagabend aus unbekanntem Grund und in Abwesenheit der Eltern die jährige Helene S. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Vermißt werden seit dem 30. v. M. die 21 Jahre alte unverheiratete Gertrud Länig, hier Säulwitzstraße 10 bei den Eltern wohnhaft gewesen. Sie ist mittelgroß, unterseits, hat dunkelblondes helles Haar, rundes Gesicht, blaue Augen und trägt dunkelgestreiftes Kleid und schwarze Schürze; seit 27. v. M. der 15jährige Schlosserlehrling Arthur Hünemeyer, hier Langer Weg 55 bei den Eltern wohnhaft gewesen. Er ist mittelgroß, schwächlich, dunkelblond, hat blaue Gesichtsfarbe, graublauer Finger und war mit pflegemüde, dunkelgrüner Jacke, grauer Hose und schwarzen Schürchen besetzt. Er hat Querfingerring am Mittelfinger der linken Hand. Seit dem 30. v. M. der 15jährige Buchbinderlehrling Fritz Werbes, hier, Remtergang 1 wohnhaft gewesen. Er ist 1,72 m groß, schlank, hat langes dunkles Haar, graue Augen und war mit grauer Sportmütze und grünlichem Manchesteranzug besetzt. Mitteilung über den Aufenthalt der Vermißten nimmt die Kriminaldirektion fernmündlich-Dauerdienst entgegen.

Gestohlen wurden in der Gitschiner Straße goldene Herrenremontuhr mit Sprungdeckel Nummer 56 und eine goldene Panzeruhr, in der Mitte fünf größere Glieder; auf der Goldkette zwei Fahrräder, Zigaretten, Zigaretten, Messer und Messer; auf dem roten Horn ein alterer Regulator mit Messinggehäuse; in der Nebelbergstraße zwei in buntpapierte Anzüge und ein graublauer melierter Anzug; aus einer Wohnung in der Adalbertstraße zwei Fahrräder; in der Nacht zum 2. d. M. aus zwei Schankwirtschaftsräumen die Bierzuleitungsröhre aus Zinn. Mitteilungen über Täter oder Fehler erbittet die Kriminaldirektion.

Freigeommen wurde der Arbeiter Erwald Lobstein aus Langenweddingen, der hier ein Herrenfahrrad, von dem anscheinend das Markenbild entfernt ist, zu verkaufen versuchte. Er will das Fahrrad in der Nacht zum 30. Juni 1924 auf der Dorfstraße in Langenweddingen gefunden haben.

Eigentümer gesucht. Ein großer Posten Spiralfeder in verschiedenen Durchmessern, Messingblätter und Bohrfutter sind hier beschlagnahmt. Aufmerksam kommen dieselben aus hiesigen oder auswärtigen Fabrikbetrieben. Meldung für Geschädigte bei der Kriminaldirektion im Polizeipräsidium, Zimmer 263, in den Vormittagsstunden.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Victoria-Theater. Sonnabend (1. Herar. Abend): Wintermann. — Sonntag (Lustspielabend): Menagerie.

Volkstheater. Sonntag den 6. Juli, vormittags 11 Uhr, im „Füll-Restaurant“ Siegfried Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder 0,60 0,80 und 1,00 Mark Eintrittsbescheinigung. — 247

Aus der Jugendbewegung.

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg. Alle Gruppen haben am Sonnabend von 7 bis 8 1/2 Uhr im Wilhelmstad. Leitung: Sid Heide. Von der Herbergswache müssen noch Bausteine und Abzeichen abgerechnet werden.

Junibeiträge müssen bis 12. d. M. abgerechnet sein. Teilnehmerzahl zum mitteleuropäischen Jugendtag in Leipzig bis 12. d. M. melden. Kosten: 5 Mark.

Neue Neustadt A und B. Dienstag wichtige Mitgliederversammlung.

Wilhelmstadt Süd. Sonntag früh 5 1/2 Uhr Wanderung nach Hohenwarthe. Dienstag abends 8 Uhr Funktionärsitzung Unterwelt.

Alte Neustadt. Beide Gruppen treffen sich Sonntag 6 Uhr Handeshafen. Dienstag Genüßsaal über Ferry Ford. Mittwoch Sport 7 Uhr. Donnerstag Abendpaziergang 8 Uhr.

Altstadt Nord. 7 Uhr Treffen Alter Markt. Werbebezirk Mitte. Dienstag, Spielen auf der Seilerrösch.

Für alle, die am nächsten Donnerstag in Stuttgart bei der republikanischen Feierstunde mitwirken wollen, findet am Montag 8 Uhr eine Probe im Frank-Jugendheim statt.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 5. Juli: Ziemlich heiter, sehr warm, beginnende Gewitterneigung. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Garten-Lichtspiele im Hoffäger.

Mag Kiebig's weltberühmtes großes Kinomato-graph-Theater in dem schönsten Garten des Hoffägers, die heidring 4b, eröffnete seine Vorstellungen mit erstklassigem Programm. Heute Sonnabend, Sonntag und Montag kommt ein höchst originelles neues Kino-Programm mit Künstlerkonzert und Variété-Einlagen zur Darbietung. Die Vorstellungen beginnen täglich abends 7 1/2 Uhr, und da wirklich nur sehr gutes geboten wird, so ist der Besuch jedermann sehr zu empfehlen, noch dazu man im Freien sitzt und die frische Luft genießen kann.



Mein Bücherbrett.

Ihre laufende Lektüre.

Soziale Bauwirtschaft Nr. 13. — Gartenbauzeitung Nr. 6. — Die Gemeinde Nr. 1. — Wirtschaftliche Monatshefte Nr. 7. — Wirtschaft und Statistik Nr. 12. — Pörsch Nr. 41. — 1000 Worte Englisch Nr. 11. — Die Glocke Nr. 12. — Lachen links Nr. 26. — Frauenwelt Nr. 10.

Für Bücherfreunde.

1. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 2. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 3. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 4. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 5. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 6. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 7. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 8. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 9. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage. 10. Heft: Die Frau und der Sozialismus. Ein grundlegendes Werk zur Frauenfrage.

Ich führe nur gute Qualitäten!

Warum

ist mein aufsehenerregender **billiger Umbau-Verkauf** ein berechtigtes

Tagesgespräch?

Weil ich jetzt ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise

: gute Waren :

ungewöhnlich billig zum Verkauf bringe.

Sehen Sie sich meine Qualitäten an, und Sie werden gern kaufen.

Hier einige Beispiele!

Waschmusselin-Kleider in entzückenden Mustern

Gruppe I **3.90** Gruppe II **4.90** Gruppe III **5.90**

Vollvoile-Kleider in weiß u. farbig, auf die ohnehin billigen Etikett-Preise **jetzt 25 Prozent!**

Kaufhaus

Selma Wittkowsky, Lübecker Straße 20

Ich führe nur reelle Qualitäten!

Beachten Sie gefälligst meine Auslagen!

Beachten Sie gefl. meine häufig wechselnden Schaufenster - Auslagen!

Beim Einkauf von 5.00 Mark an wird Fahr- geld bis 5 % des Einkaufs vergütet!



Verkauft

Gut erh. Kinderwagen n. neuem Verb., Hl. 3. v. b. Henze, Seichterstr. 21.

Küche 85, Chaiselongues, Vollst. schreibfisch, eich. Bettstelle m. Matr., Auszieh- tisch, Stühle, Waschkom- mod, Nachtschr. v. b. Feltze, Halberstädter Straße 100

Sitzene Kommode verkauft von Schmidt, Prälatenstraße 29.

Spottb. Federbetten. Vollst. Federb. 25 u. 35 Mt., ein. Deckbett 15 u. 20 Mt., Kopfl. 5 Mt. u. 2 voff. mod. Bettstell. m. Spül. u. Aufsatz, f. neu. billig zu verkaufen bei Lorenz, Goethestraße 37.

Damen-Fahrradrahmen n. neu, mit 2 geschweif. Rohren, kompl. m. Trete- lager, Gabel u. Sattel- stütze nur 30. A. Jantzen, Bücken, Kapellenstr. 5

Achtung, Musikvereine! Wir verkaufen 2 gut erb. im Konzert g. spielende Chromat. Harmonikas kreuzb. 70 Wäge, sehr feinst. Halb. Weichr. Sonntagabend, abends im Bereichsbereich, Baumg. schänke, Sebnitzweg 37. 834

Bedarfsgegenstände haben von besten Erzeug- nissen in der Volksstimme

Kämmitz- Künstler spiele

Brelleweg 94 - Tel. 1477 -

Das große Juli-Programm!

Carla Meding Violoncell

A. R. Hennig

Claire Kreutner

Elsa Pausch

Bruno Wiesner

Willi Dunkelmann

Trotz unserer billigen Preise gewähren wir bis zum 10. Juli

20% Rabatt

auf sämtliche

Baumwollwaren — Hemden — Unterhosen
Strümpfe — Sommer-Anzüge — Jacken
Hosen — Windjacken und Monteur-Anzüge

„CORUCCO“

Verkaufsstellen:

Rotekrebsstraße 39, neben Bollmanns Restaurant und

Neuer Weg 19, am Alten Markt.

Achtung!

Kaufe laufend Wolle, Neutuch, Lumpen usw. zu höchsten Preisen für Händler besonders.

S. Glücksmann, Schillerstraße 15, Telefon 8519.

Hosen billig!

Sie sich bei meinen billigen Preisen: Stoffhosen, für den Weg . . . nur 3.50 Stoffhosen, prima Qualität . . . nur 4.20 Pilotenhosen, prima Qualität . . . nur 4.70 in nur

Prellers Textilhalle, Magdeburg, Buttergasse 8 Filiale: Backen Insel, Sudenburger Straße 5 wo dieselben Angebote vorräufig sind.

Gute Bücher

empfeht die Buchhandlung Volksstimme

Tägl. Uebern. v. Möbeln, Hausgerät.

Rachläsen jeder Art zur Verfertigung. Schnellster Verkauf für Auswanderer.

Ernst Ritter

Autonator und Sagarator

Jeden Mittwoch u. Sonnabend 10½ Uhr Versteigerung

Stephansbrücke Nr. 38 großer Saal.

Heute Sonnabend verkaufe ich zu

Scheuderpreisen!!

- Bettbezüge, weiß, mit 2 Rippen 7.50
- Wichtigfächer, rot farniert . . . 39,-
- Monteur-Blusen, Gr. 38 bis 42 2.75
- Arbeitswesten, alle Größen . . . 3.00
- Khaki-Zuppen, alle Größen . . . 6.50
- Breches-Hosen, tadelloser Sitz 6.50
- Windjacken, imprägniert, 12.50 9.75
- Arbeitshosen . . . 5.90 4.50
- Sportflanel, schöne Wirt. Wirt. 78,-
- Boile, ca. 115 cm br., farb. Wirt. 1.25
- Frotte, doppeltbreit Wirt. 1.85 1.25

Farbige Garnituren für Herren Sätze und Sofas zusammen 4.75

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

— Julius Schetzer —

Sofobstr. 8, Ecke Petersberg.

Extra-Angebote!

Frühstücks-Taschen
aus Wachstuch 1.35 1.25 1.00 95¢ **75,-**

Büchermappen
aus Wachstuch 3.00 bis 1.00 95¢ **75,-**

Aktenmappen
aus Ledertuch, m. Doppelschloß 3.25 3.00 2.50 2.00 **1.50**

Aktenmappen
Kindleder, mit Doppelschloß **6.50**

Berufstaschen
aus Wachstuch **1.25**

Berufstaschen
Spallleder 3.50 3.25 **3.00**

Berufstaschen
Voileder 5.00 4.75 **4.50**

Hugo Nehab
Johannisbergstrasse 2.

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Altstadt.

Sodesfälle. Wurfabrikant Karl Winter, 33 J. Maurer Wilhelm Lehmann, 69 J. Witwe Marie geb. Hemp, Ehefrau des Privatmanns Friedrich Kruschwitz, 70 J. Aderberolische Tele- graphen-Assistentin Lina Meyer, 42 J. Landwirt Franz Sopha, 18 J. Privatmann Heinrich Georges aus Wangleben, 70 J. Witwe Anna Maribies geb. Fülzel, 70 J.

4. Juli 1924. Amin, S. des Arbeiters Paul Stein, 3 M. Emma geb. Beckmann, Ehefrau des Eisenbahnsekretärs Otto Sötte, 45 J. Witwe Marie Diez geb. Meizer, 72 J. Arista, S. des Kaufmanns Richard Reimer aus Halberstadt, 2 J.

Dankfagung.
Für die herrliche Teilnahme beim Begräbnis unserer unvergesslichen Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Dr. Köhler für die trostreichen Worte bei der Beerdigung.

Im Namen der Hinterbliebenen
Mag Haase.

Dampferfahrten nach Hohenwarthe
Abfahrt über Stromrücke links (Stabelle)

Sonntags: Hinfahrt vormittags 7.00 8.00 10.00
nachmittags 2.00 3.00
Rückfahrt vormittags 11.00 11.30, nachmittags 5.30 7.30 9.00

Wochentags täglich 1140

Hinfahrt nachmittags 2.30. Rückfahrt abends 7.30.

Stahlberg, Sandtorstr. 38.
— Telefon 374. —

Billiger als im Ausverkauf!

en gros **Nur Freitag und Sonnabend** en détail

1 Posten Hemdentuch 80 cm	0.48	1 Posten Wirtschaftsschürzen mit Träger weite Form . . .	2.70
1 Posten Einsatzhemden mit Kappentop	2.00	1 Posten Bettzüge komp. etc	7.50
1 Posten Normalhemden mit doppelter Brust	2.00	1 Posten Bettlaken 2 Meter lang	4.50
1 Posten Körperbarchenthemden 110 cm lang	2.75	1 Posten weiße Nachtkjcken	2.75
1 Post. Schloßerbarchenthemd. 108 cm lang	3.25	1 Posten Pikeebarchent	0.98
1 Posten Sommerfordhemden 100 cm lang	2.50	1 Restposten echt schweizer Vollvoile ca. 115 cm breit	1.95
1 Posten Herrenhemden a. hem- tuch, hübsch m. Futter geurtt., 100 lg.	2.60	1 Posten reinwoll. Cheviot 130 cm breit	2.50

Wäschefabrik Georgenstraße 4
Nähe Rutscher- und Mühlstraße. Durchgehend geöffnet.

Café Kerkau

Sonntag — 6. Juli — Sonntag
nach vollständiger Renovierung

Wiedereröffnung

Täglich Konzerte — nachmittags und abends der Künstlerkapelle Schauseil

Angenehmer Aufenthalt — Familienverkehr
Getränke und Erfrischungen in be- kannter Güte zu soliden Preisen

Erste Etage: Billardsaal
Täglich Turniere.

Nach Hohenwarthe und Niegrupp

1188

Abfahrtsstelle Petriförder (Serrenting-Warte) mit Dampfer Saxonia und Zaguta.

Sonntags:
Hinfahrt nach Hohenwarthe 7.30 und 10 Uhr vorm. 2 und 2.30 Uhr nachm.
Rückfahrt ab Hohenwarthe 8.45 u. 11.30 Uhr vorm. 8.30 und 8.30 Uhr nachm.
Hinfahrt nach Niegrupp 7.30 vorm., 2 Uhr nachm.
Rückfahrt ab Niegrupp 9 Uhr vorm., 5 Uhr nachm.

Wochentags:
Sächl. nach Hohenwarthe 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm.
Rückfahrt ab Hohenwarthe 9.45 Uhr vorm. und 7.30 Uhr nachm.

Montags, Mittwochs und Sonntags:
Nach Niegrupp vorm 7 Uhr und nachm. 2 Uhr
Rückfahrt ab Niegrupp 9 Uhr vorm., 5 Uhr nachm.
Jeden Mittwoch, abds. 8 Uhr, ab Petriförder Große Dampfer-Fremdenfahrt mit Musik nach Hohenwarthe (Eilschloßbrücke)
Rückfahrt 12 Uhr

Otto Krietsch
Werftstr. 34 Telephone 521

Rein Laden

Auf Teilzahlung

und gegen bar bei ermäßigter Anzahlung!

Da ich die Kundenschaft nicht besuchen lasse, infolgedessen keine Kosten für Reisende habe, kann ich die allerbilligsten Preise stellen!

- Herren- u. Burschen-Anzüge
- Kinder-Anzüge u. K.-Hosen
- Herren-Windjacken
- Damen-Windjacken
- Damen-Covercoat-Jacken
- gefr. Hosen, Schlüpf, Paletots, Mäntel, Regenmäntel, Covercoat, Mäntel und Apakamäntel für Herren und Damen
- Kleider, Blusen, Bollekleider, Röcke, Strickjacken, Jumper, Einbänder in Seide und moderne seidene Damenjahals,
- Strümpfe, Bälle, Gardinen, Stoles, Tüchchen, Frottees, Muffelne, Bettwäsche, Leinwände, Kleiderhölzer usw.
- Herren-, Damen- u. Kinderschuhe
- Sandalen in groß u. Klein

Stepdecken in eleg. Farben

Anderspapiere mit Wohnung und mitzubringen.

E. Bartfeld

Rotekrebsstr. 30, I

öffn. nur 1. Etage

Sehrfr. von 8 bis 1 u. 3 bis 6 Uhr

Rein Laden

Leder-Ausschnitt
Grapons und Häften
Gust. Hoffmeister, Präfekturstraße 21.

Brandenburg-Fahrräder
mit Schnell- und Schritt von 110 Mark an
Reparaturen sowie Überholungen und
neue Bauteile werden in
höchster Präzision prompt und sauber
ausgeführt. Größtenteils Ersatzteile
Wunderling & Knobbe
Tel. 612, Rathenauerstr. 5, Tel. 622

Prima Speisekartoffeln
Zentner 2.25 Mark

Hat noch einzeln abzugeben: Schokolade von
Süssert, von Schöckel, St. Süssert, etc.

Während
meines

Saison-Ausverkaufs

5 extra billige GARDINEN-TAGE

In den übrigen Abteilungen sind die Preise weiter stark herabgesetzt

Sämtliche Ausverkaufswaren sind vom Umtausch ausgeschlossen

Kaufhaus

Künstler-Gardinen 4⁷⁵
Englisch Tüll, dreiteilig, schöne Muster, 9.75 8.50 6.75

Etamine-Gardinen 6⁵⁰
dreiteilig, mit schönen Einsätzen 10.50 8.25

Madras-Gardinen 7⁷⁵
schöne, bunte Farbenstellungen, einzelne Fenster und paarweise 15.00 11.50

Halbstores Etamine 3⁷⁵
mit geschmackvollem Fries, gute Verarbeitung 9.00 6.50 4.90

Tüllbettdecken einbettig 3.50
Tüllbettdecken zweibettig 9.75

Ein Posten Reste und Muster 85
in Läng. bis 150 cm Serie 2 1.25 Serie 1

Beachten Sie mein Gardinen-Spezialfenster.

MICHAELIS

 Ratswageplatz 1 u. 2.

Burg. Der Burg.
Saison-Ausverkauf
der Firma
Hermann Günsche
Schartauer Straße 5
dauert nur noch bis 5. Juli.
Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie diese günstige Kaufgelegenheit benutzen.
Die Preise sind bis auf das äußerste herabgesetzt.



Preis-Sturz

Qualitäts- und Luxuschuhe

hat es vielen wieder möglich gemacht, sich gute Schuhe zu kaufen. Ein Aufatmen ging durch die Reihen der Käufer, wir sind aber auch mit solch gewaltigem Preisnachlaß herausgekommen, so daß wir heute viel billiger verkaufen, als wir selbst im April-Mai eingekauft haben.

Sehen Sie sich unsere großen Schaufenster-Auslagen an und Sie finden bei uns einen Preisabbau fast bis auf die Friedenspreise herab.

Zum Beispiel:

- Damen-Lackleder-Schnür und Spangen 8.95
rund und spitz, gute Ausführung. Einkauf April-Mai 15.00 13.90 jetzt Verkauf Mk.
- Damen- weinrot Oxblood-Boxkalf-Schnür- u. Phantasie-Spangen 12.95
Pompad.-Abs., Ago-Luxus. Einkauf April-Mai Mk. 15.00 16.00 jetzt Verkauf Mk.
- Damen- feinste Lackleder-Phantasie-Spangen und Schnür 14.95
mit farbigen Wildleder-Einsätzen, feinste Nubuc-Luxus Spangenschuhe und Pompadour-Absätze. Einkauf April-Mai Mk. 17.00 18.00 jetzt Verkauf Mk.
- Damen-Schnürschuhe und Spangenschuhe 4.90
viele Sorten. Jetzt Mk. 6.90

Schuh-Masting der Billige

Alter Markt 14 (ganz dicht am Rathaus).

Konkurrenzloser Saison-Ausverkauf

25% Preisnachlaß

Beachten Sie unsere Schaufenster

H. Esders & Co.

Erstes Herrenkleidungshaus
Breiteweg 45/47

Wer ist Paul Löbe?

Auf diese Frage antwortet Der Deutsche Reichstag

Preis 1 Mk.

Buchhandlung Volksstimme.

Kirchsalbe

Urin

Uhren

Gute Bücher

Beckhandlung

Veiksstimme

Größe

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Juli 1924.

Der voreilige Siegesbericht.

Im kommunistischen Nordwestdeutschen Echo, das in Bremen erscheint, war folgender Bericht aus Magdeburg — andere kommunistische Zeitungen brachten ihn auch — zu lesen:

Magdeburg, 1. Juli. (Sig. Drahtber.) In der gestrigen Stadtoberordneten-Sitzung beschloß die aus geschlossene kommunistische Fraktion eine formelle Erklärung abzugeben, daß sie die Geschäftsordnung und die Städteordnung anerkennt.

Das Rathaus war von Schutzpolizei umstellt, die unsere Genossen am Betreten des Sitzungssaals hindern sollten. Als es trotzdem unsern Genossen gelang, in den Sitzungssaal zu kommen, wurden sie mit Gewalt, unter Prügel und Mißhandlungen durch die Schutzpolizei entfernt.

Es versteht sich, daß die Stadtoberordneten-Versammlung einschließlich der Sozialdemokraten gegen diese Vergewaltigung gewählter Volksvertreter nichts einzusetzen hatte.

Magdeburger Leser, die sich diesen Siegesbericht zu Gemüte ziehen, werden nun entrißet ausrufen: Höher geht es mit dem kommunistischen Schwindel nicht! Kein Wort entspricht der Wahrheit, nicht einmal die Zeitangabe. Es hat am 30. Juni keine Stadtoberordneten-Sitzung stattgefunden, die kommunistische Fraktion hat selbstverständlich auch mit keiner Miene verraten, daß sie Geschäftsordnung und Städteordnung anerkennen will. Die „Erbüne“ hat genau das Gegenteil geschrieben. Das Rathaus konnte nicht umstellt gewesen sein, um eine Sitzung zu schützen, die nicht stattfand. Kampf, Mißhandlungen, gewalttätige Entfernung der Kommunisten konnte es aus diesem Grund auch nicht geben. Also nicht nur ein normaler kommunistischer Schwindel, sondern eine wahrhaft sabotische Mißhandlung der Wahrheit und jeder Vernunft, wird man sagen.

Die Sache liegt aber noch anders. Die Kommunisten hatten gar nicht die Absicht, das Blaue vom Himmel herunterzulügen, sie wollten mindestens zum großen Teil wirkliche Ereignisse schildern. Der Fehler, den sie machten, lag darin, daß sie ihren Siegesbericht abfaßten und in die Welt schickten, bevor die Schlacht geschlagen war. Am Dienstag wurde der Schlachtbericht in die Welt geschickt, am Donnerstag aber fand erst das Treffen im Rathausaal statt. Die auswärtigen Zeitungen haben offenbar die Weisung erhalten, den Siegesbericht am Freitag zu veröffentlichen. So ungefähr hat es Ludendorff auch manchmal gemacht. Aber der hatte seine Leute besser an der Strippe. Die sind mit den vorgelesenen Siegesberichten nicht zur falschen Zeit herausgekommen. Die kommunistischen Redakteure aber machen die Dummheit und berichten schon am Dienstag eine kommunistische Schlacht- und Siegesstat, die am Donnerstag erst steigen soll.

Der Siegesbericht ist aber insofern interessant, als er zeigt, wie sich die Kommunisten den Verlauf der Dinge ausmalen, was sie wollten. Offenbar waren hier Anweisungen von „höherer Stelle“ gegeben. Ruth Fischer wird selbst eingegriffen haben. Nun muß man den Schlachtenplan, der zweifellos unter Mitwirkung höherer Instanzen aufgestellt war, vergleichen mit dem wirklichen Verlauf der Stadtoberordneten-Sitzung am Donnerstag, den Geldrenten der Kommunisten, um den Reihenhammer in seiner ganzen Weltengröße zu erkennen, der in dem heiligen Zirkel der kommunistischen Stadtoberordneten-Fraktion herrscht.

In der vorletzten Sitzung, als die berückeltesten Kontrollmaßnahmen getroffen waren, saß das Hähnlein der revolutionären tapferen Sieben merkwürdig verdattert auf den hohen Rathhausstühlen. Am Donnerstag dieser Woche sollte die Scharte ausgekehrt werden. Die Anfrage bezüglich der polizeilichen Ueberwachung führte zu einer kommunistischen Pleite. Bei der Debatte über die Erwerbslosenfürsorge versagten zwar ihre Sungen und ihre Stimmbänder nicht, aber es fehlte bedenklich an Gehirnschmalz und — geistiger — Schlagfertigkeit. Sie wurden ruppig, aber das ist immer ein Zeichen von Schwäche. Sie riefen vom „Tigerherzen“, das andere Stadtoberordnete in der Brust tragen sollen, und nannten den alten, in Kampf um Arbeiterrechte ergrauten Genossen Ritsch einen „alten Kerl, der sich

schlafen legen soll“. Das sind Begebenheiten, die sich sehen lassen können, aber das sind keine revolutionären Taten. Kein richtiger Spektakel gegen Präsidium und Polizei, wie er in dem vorher geschriebenen Siegesbericht des nähren geschildert war. Sie haben sogar einigen Artzügen zugestimmt. Hier klappt doch ein Widerspruch zwischen dem, was vorher verübt wurde und was nachher geschah. Wenn das nur gut abgeht für die hiesigen Kommunisten! Schließlich kommt doch noch die festsche Ruth an-gereicht. —

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Am Montag den 7. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Abrechnung im Lokal „Kaiser Friedrich“, Friesenstraße 52.
Bezirk Magdeburg Süd. Dienstag den 8. Juli, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung bei Genth.

Den Arbeiterfängern zum Gruße!

Am 5. und 6. Juli findet in Magdeburg das Bezirks-Sängerfest der Arbeiterfänger statt. Die organisierte Arbeiterschaft von Magdeburg grüßt die Sänger! Mit Stolz blüht sie auf die freie Sangesbewegung. Mit dem Idealismus, mit der Fähigkeit und der Entschlossenheit, wie sie nur dem um ein hohes und erhabenes Ziel kämpfenden Arbeiter eigen ist, hat sich die Arbeiterfängerschaft durch die schwere und harte Not der letzten Jahre hindurchgekämpft. Gerade auf unsern Arbeiter-Gesangvereinen lastete der Währungszerfall, die Inflation, die Wirtschaftskrise des letzten Jahres besonders schwer. Kaum schien es mehr möglich, daß die Vereine die materiellen Lasten der Notbefreiung, der Besoldung der Dirigenten, der Lokalmiete tragen könnten. Und doch: der zähe Wille und die edle Begeisterung für das Kulturwerk, dem die Arbeiterfänger ihre Arbeit widmeten, sie führten unsere Arbeiter-Gesangvereine siegreich durch die Not; stolz, befinden sie sich nun in neuem, stetigen Fortwärtsschreiten. Mehr als 3600 Männerchöre, 600 gemischte und 500 Frauenchöre mit über 250.000 Sängern und Sängerinnen gehören zum Deutschen Arbeiter-Sängerbund. In den großen Städten, in den kleinsten Dörfern: überall gibt es Arbeiterfänger. Hier zeigt sich der Kulturwille der deutschen Arbeiterschaft!

Wer möchte noch den Arbeiter-Gesangverein bei den örtlichen Veranstaltungen der Partei, der Gewerkschaften, der Arbeiter-Sportvereine missen? Welche Fülle von Volksbildung, von Volkserziehung, von Volkskultur vermitteln nicht unsere Arbeiter-Gesangvereine? Sie sind mit einer der wichtigsten Kämpfer im Ringen des Proletariats um seine Befreiung. Ihre Freiheitslieder bilden die kulturellen Unterlagen des proletarischen Befreiungskampfes. Sie verbreiten künstlerische Kultur im arbeitenden Volk. Sie vermitteln die Werke der großen Schöpfer auf dem Gebiet der Dicht- und Tonkunst. Gewaltig ist auch der Fortschritt, den nach dieser künstlerischen Richtung hin unsere Arbeiter-Gesangvereine trotz härtester materieller Kämpfe gemacht haben.

In dem Wertungsjahren, das im „Kristallpalast“ und in den beiden Sälen des „Konzerthauses“ am Sonntag vormittag stattfindet, werden 62 Chöre teilnehmen. Nicht um einen Wettstreit auszufechten, um Medaillen, Pokale und Diplome zu erkämpfen, sondern, um sich selbst zu prüfen, werden sie singen. Das einfache Volkslied des kleinen Landvereins wird sich neben dem Chor des großen Stadtvereins, das Lied der Freiheit neben dem jählichen Liebe der Heimat hören lassen. Dirigenten und Sänger werden voneinander lernen, werden Nutzen und Gewinn aus dem Gehörten ziehen und es bei der eignen Weiterarbeit bewerten.

Es ist ein gutes Zeichen von der innern Stärke der Arbeiterschaft, daß sie, trotzdem ringsum stark und unerbittliche Feinde sich gesammelt, dennoch für die Erfüllung ihrer Kulturaufgaben Zeit und Ruhe findet. Auch der Arbeiterfänger weiß, was auf dem Spiele steht; er weiß, daß der Sieg der Arbeiterfeinde auch ein Sieg der Kulturfeinde, und damit ein Sieg der Feinde des Arbeitergesangs sein würde. Und deshalb ist der Kampf des

sozialistischen, des freigewerkschaftlichen Arbeiters auch der Kampf des freien Arbeiterfängers.

Arbeiterfänger! Eure Freiheitslieder werden die Arbeiterschaft aufrufen, begeistern zum letzten Sturm. Eure Lieder werden die sozialistischen Kämpfer begleiten und führen. Wenn der Sieg erkämpft, so wird auf dem Sieges- und Freiheitbanner auch stolz der Wahlspruch leuchten, der euch zum Sieg geführt: Hoch das freie Lied! —

Wie abgebaut wurde.

Vom Deutschen Eisenbahnerverband wird uns geschrieben: Dem Lokomotivbeizer Hoffmann sind in Hannover von fünf Jahren im Eisenbahndienst beide Beine abgefahren worden. Von der Zeit ab hat Hoffmann Schrankenwärterdienste in Schmalbeck gemacht. Diesen Dienst muß er zur vollsten Zufriedenheit der Verwaltung ausgeführt haben, denn in den fünf Jahren ist es nicht ein einziges Mal verwahrt oder erimert worden. Dann kam der Abbau.

Hoffmann wurde entlassen, weil er mehrere Male hilflos in den Gleisen gelegen haben soll. Ob dieses Grundes lebhaftestes Erstaunens bei der gesamten Belegschaft, denn niemals hatte jemand dem Krüppel, der hilflos in den Gleisen gelegen haben soll, irgendwelche Hilfe geleistet.

Hierauf erfolgte eine Beschwerde an den Minister, die durch die Reichsbahndirektion unterm 20. Juni 1924 — 1. 2. P. 22. H. 25. — dahingehend beantwortet wurde, daß es bei der Entlassung bleiben müsse, da der Oberbahameister Heuer im Herbst vorigen Jahres persönlich beobachtet habe, daß S. zwischen den Gleisen hingefallen und geraume Zeit liegengeblieben sei. Also der Vorgesetzte beobachtet, daß ein Bediensteter, der keine Beine hat, zwischen die Gleise fällt und dort geraume Zeit liegenbleibt. Er, der Vorgesetzte, läßt den Verkrüppelten liegen. Das war ein- fach großzügig gehandelt. Wenn der S. feinerzeit nur überfahren worden wäre? . . .

Giftige und ungiftige Pilze.

1. Man nehme nur frische und möglichst junge Exemplare, namentlich vermeide man alle von Maden angegriffenen, fauligen und schmierigen Exemplare. Die fauligen Exemplare sind meist von Bakterien zerstückt und enthalten eine Menge von Substanzen, die ursprünglich nicht im normalen Pilze vorhanden sind, aber giftig wirken.

2. Die äußerlich dem Champignon ähnlichen Pilze, die weiße Lamellen haben und behalten, sind giftig (Knollenblätterchwämme). Der Champignon hat rotfarbene Lamellen.

3. Die mit rötlich gefärbten Boreen versehenen Pilze, deren Stiel eine rötlich neigende Reibung trägt und deren Fleisch sich beim Brechen schnell an der Luft blau färbt, sind zu vermeiden, während die mit weißen, bräunlichen oder gelben Boreen versehenen essbar sind (Steinpilze und andre Boletus-Arten). Die auf Stämmen wachsenden Polyporus-Arten, welche Hüte in großer Zahl besitzen, sind essbar, wenn sie nicht hart oder ledrig sind (Wichhale, Schachtel).
4. Sämtliche weiße oder sich verfarbende Milch abgebende Pilze sind, sobald die Milch nicht scharf schmeckt und der Hut nicht behaart ist, essbar. Besonders der echte Reizler ist essbar, der rötliche Fleisch besitzt und rötliche sich schnell grünlich verfärbende Milch hat.

5. Sämtliche Pilze mit rotem oder grünem Hut und fortwährend weiß bleibenden Lamellen sind besser zu vermeiden (Ländlinge).
6. Diejenigen Pilze sind essbar, welche statt der Lamellen Stacheln oder Wülste besitzen und keinen üblen Geruch haben (Stoppelpilze und Pfifferlinge).

7. Alle nicht in Hutform, sondern in Form von Stäben oder verflochtenen, dickeren, krausen Häuten wachsenden Pilze sind essbar (Reulenchwämme, Glucke).

8. Die knolligen, meist unterirdisch wachsenden Pilze sind essbar, wenn sie außen dunkel, nicht weiß gefärbt, und im Innern eine braune oder schwarze, nicht grüne Farbe besitzen. (Essbar sind die Trüffel, nicht essbar im älteren Zustande die in der Jugend weiß, dann im Innern grüngelblichen Staupilze).

9. Essbar sind die nicht faulenden, stark nach Zwiebeln riechenden kleineren Pilze von etwas über 1 cm Durchmesser und hohem Stiel (Lampilze, Kröslinge).

10. Die Porzellan- und Morcheln sind essbar, sobald das Wasser, worin sie gelocht sind, weggespült wird.
11. In zweifelhaften Fällen lasse man die Pilze von einem Kenner unterjuchen und esse die Pilze erst, wenn sie als ungiftig erkannt sind. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich am 6. Juli Dr. Loewe, Breiter Weg 147; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Baumann, Große Diesdorfer Straße 217, Telefon 3294.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden. —

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Viebig.

(22. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Bei Gott“, sagte die Mutter, „unser Martin hat sich zwei wozu genähert überlesen. Er träumt ja mit wachen Augen. Er laßt doch mit, wann die Jungen esu lang in die Schul gehen.“ Sie meinte: in das Studium zu dem Herrn Rajor. Über recht hatte sie, ihr Jüngster war ja verträumt, daß er jundenlang oben beim Taubenschlag saß und aus den Gekwänden der Mühschlichte jehnfühlig hinaussah auf jene fernsten Höhe, auf der Krinshof lang. Um diese Höhe wußte sich allezeit ein blauer Duft. Und in dem blauen Duft stand die Maria, und aus ihren dunklen Augen tropften Tränen, von denen er nicht wußte, warum sie geriet. Diese Tränen, schwere kristallene Tropfen, wie sie gemalt sind auf dem holdseligen Madonna-Bildnis des Altars, waren's ihm angetan — oh, wie bitter, sie fließen zu sehen, aber wie süß, sie trocken zu können! Sie dünkten ihn geheimnistvoll, sie hielten ihn mit wohnhafter Getrockt feiter, als je ein Lächeln ihn hätte halten können. Den gleichen Schiefer des Geheimnisses, den der abergläubische Bauer dem Vater anhängte, den hing der Verliebte auch um die Tochter.

Daß er das Mädchen hinunterziehen könnte ins Haus, damit sie den Eltern gefallen möchte, das war Martin noch nicht gelungen. Es grante ihn sehr. Nun jrich er oft in der Gegend von Krinshof herum. Durch den Buchenwald, durch den nur wenige Pfade führten, eigentlich nur Rinnen, die die Mühschlichte gerissen, jing er hinatt. Immer war's dämmrig hier, selbst wenn die Sonne noch so hell glänzte. Die Bäume waren nicht alle hoch und auch nicht alle dick hier — sie standen auf knauer Felsenkuppe und hatten nicht Erde genug, um irdischen Dürzeln zu fassen — aber sie hatten sich ineinander verästelt und verworren, so daß sie ein dunkelnes Dach bildeten, unter das niemand hineinkam. Hier jühlten die Säuen gern mit den trockenen Röhren des Rinnjals, und die Rehe kamen trinken in Rudeln. Wie aus lauschiger Kunde kochte man auf zur Krinshofer Klur. Da aber ging der Wind und harpte in der nachhohen Kamme bei der Gütte des Schandels. So oft der junge Mann hier auch vorbeigegangen war, er kam die nicht gesehen, die ihn zu sehen verlangte, er konnte nicht einmal ihre Stimme hören. Die Tür stand nicht offen, das Fenster auch nicht, das Schindeldach hauchte nicht. Ob der die nicht doheim

mar? Und sie? Sie war sicher im Haus. Aber er hatte nie den Mut gefunden, an die Tür zu klopfen.

Gerne hatte er Glück. Wie gut, daß er wieder die Tauben mit heraufgebracht hatte, die er ihr schon ein paarmal hatte bringen wollen; sie war ja so einajm, weiße Tauben, unschuldig wie sie, die würden sie freuen!

„Wilst Du sie?“ Er hielt die Tauben der am Boden-Sitzenden jtrahlend hin.

„Nein sollen die sein?“ Ihr jähwermütiges Gesicht, das die Ueberraschung und ein leises Erjähreden gerde hatten, erhelle sich; rüch sprach sie auf. Tauben, zähne zukunliche Tauben, o ja, die hatte sie gern! Ihn die Rechte zum Dank reichend, drückte sie mit der andern Hand beide Taubchen an ihr Gesicht und pustete dann mit gepjigten Lippen über das ein wenig unglatt gewordene Gefinder. Und die Tauben, als ob sie wüßten: bei der ist gut sein, gurrtten und flatterten Maria rechts und links auf die Schulter.

Martin stand verzauert: das sah zu lieb aus! Er wurde rot bis unter sein blondes Haar, die Röhre drehte er verlegen zwichen den Händen. So hätte er stehen können und sie immer anjehen bis zum Jüngsten Tag, es wäre ihm sicher nicht lang geworden. Und wie war er froh, daß sie sich so freute.

Maria vergaß ganz alle jchweren Gedanken, die sie eben noch zur gleichen Stunde gehobt hatte. Tauben, Tauben, die waren ihr lieber als die graujame Kake. Und der Martin, der war nun auch bei ihr! Sie hätte ihn gern ins Haus geladen, es herjante sie, ihm nur den Platz am Boden zum Sitzen anbieten zu können. Aber der Vater hatte ihr streng geboten: „Du läßt niemand ins Haus.“ Er mußte doch gleich: es war ein Fremder; dagesewen, er las den Ungehörjam von ihrer Stirn.

Da fiel ihr die Zanne ein, in der war's am Ende doch besser für ihn als hier auf der Erde. Sie letterten lebend beide hinaus. Die Tauben, die Freiheit jühlend, probten die Säwingen, flatterten, jtröherten heraus, hernteder, wiegen sich auf dem kleinsten Ast, puktten sich, puktten sich und fliegen sich endlich nach järtlichen Schindeln, aneinandergeschmiegt, traulich nieder.

Wie hatte Maria ihre Jugend gefühlt — heute jühlte sie die. Könnte es nicht immer wie heute sein? Sie jähte Martins Hand und drückte sie: „Du mußt öfter kommen. Wenn Du die Tauben auffliegen läßt, dann is mein Vater mit dabei, dann kann ich mit.“

„Es er-kommen wollte! Durch ihre Frage entwirrt, jchmerz er den Arm um sie, er hätte sie so gern gefühlt. Aber da wachte

sie ihm, plöblich alle Fröhlichkeit verkerzend, mit einem: „Jesus, mein, nit ja, nein!“ Und jastle nur seine Hand und drückte sie.

So jahren sie lang noch beisammen. Es war nicht ganz so, wie er es begehrt, in seinen Ueber Koppe das Blut, er hätte gern gesagt: „Ich lieb dich mehr als Vater und Mutter, mehr als alles auf der Welt. Hast Du mich auch lieb?“ Aber es war ihm, als legte ihm etwas den Finger auf die Lippen: sei still! So jast er, der Worte voll und doch jtanum, glücklich und unglücklich zugleich, hielt ihre Hand und wagte es nur selten, die bedeutungsball zu drücken. Sie jahren miteinander in die im blauen Reiter schwin- mende Ferne und vergaßen, wie lange sie schon so hier jahren.

Als Hans Vast heute nach Hauje kam, war er unwirrig; was, die Abendjuppe war noch nicht bereitet? Einen weißen Weg hatte er hinter sich, war zu einer jungen Frau gerufen worden über Land, die hatte Krämpfe gehobt, so daß niemand sie erühren durfte, unjonderheit nicht ihr Mann. Der hatte er den Teufel aus dem Leib geprügelt mit seinem Haxelrod.

Nun jast er am Tisch und lugte hinter jinkteren Bäumen die Tochter an: was war denn mit der, ihr Blick war verlogen, ihre höhere Röte brannte auf ihren Wangen? Er jah die Tauben, sie jahren am Herbrand und schiefen. „Wo hast Du die her?“

„Sind zugeflogen.“
„So.“ Weiter sagte er nichts. Sie löffelten miteinander die Suppe, das Mädchen magte den Blick nicht auszuföhgen. Da jast er plöblich: „Kannst duhen morgen den Haxel umbrechen, sie braten. Eine für Dich, eine für mich.“

„O nein, o nein!“ Sie ließ den Löffel zurück in die Schüssel, daß die Suppe sprigte, und jprang entsetzt auf. Ihre Tauben, ihre lieben Tauben! Wie schützend drückte sie die Tierchen an ihre Brust!

Da lachte Hans Vast wieder grimmig und blinzelte dabei seine Tochter an: „Sind ja viel weiße Tauben unten in der Mühschlichte, kriecht leicht ein paar andre. Brauht's nur zu jagen, nit wahr?“

„O Vater!“ Mehr sagte die Tochter nicht. Sie jähte die Hände vors Gesicht, bejchämt und erschrocken.

„Jag eweil gut sein“, er Kopfte sie auf die Schulter, „ich bin ja nit böse!“ Sie jah hinter ihren vorgeschalteten Händen nicht, daß etwas wie ein plöblicher Einfall über seine Stirn hüchelte und sich dann eingrub in einer Nalle über der Nasenwurzel. „Ganz leuchtlich sprach er zu ihr: „Sie wollen Dich wußt in der Mühschlichte haben zur Gif? Kannst immer zujagen, ich bin mir dagesen. Gift augel süßen.“

Der gewaltige Andrang während unseres großen Saison-Ausverkaufs

ein Beweis unserer unerreicht billigen Preise!
Es kommen weiter große Warenmengen zum Verkauf. — Nachstehend nur einige Beispiele:

Frotté-Kleider aparte Muster 6.95	Damen-Hemden mit Seiderei 1.25	Gardinen Meterware, in verschieden. Breiten 1.45 95
Weißer Boile-Kleider mit Güter-Motiven 4.75	Damen-Beinkleider geschlossen, mit Schiffsaum verziert 1.65	Scheibengardinen 50-60 cm breit 88 68
Blüftee-Rock reinvollener Cheviot 7.50	Wiener Schürzen gestreift 1.25	Madrasstoffe 130 cm breit 2.85 2.45
Blusen-Röde Donegal, mit Knopfbesatz 3.75	haus-Schürzen ertrawelt, mit Tasche 1.75	Rongrestoff für Küchengardinen 68 68
Sport-Blusen in Seppit, Perlat und Leinen 3.75	Damen-Hemdhoßen weiß Strick 1.95	Künstler-Gardinen 3 teilig, engl. Stila 6.95 5.95
Regen-Mäntel imprägniert Cobercoat 14.75	Damen-Schlupfhoßen 95	Herren-Einjahhemden 1.95
	Korsettichoner 95 65	Waa-Hemden und -Hosen 2.25 1.95
		Nez-Jacken für Herren und Damen 95

Schweizer Boile weiß, 116 cm breit, Meter 95
Frotté gemustert, doppeltbreit 1.35
Moderne Rodstreifen 100 cm breit, Meter 1.45
Rüperbarchent weiß Meter 78

Kleider-Schotten doppelte Breite Meter 98

Bettzeug gebümt Meter 78
Handtuchstoffe mit roter Kante . Meter 48
Wischtücher farliert Stück 35

Waschleide bedruckt . . Meter 1.50

Sportjaden in Wolle, gestriekt 6.85 4.85

In unserer **Buch-Abteilung** Garnierte Güte u. Formen bis zur Hälfte des Wertes!

A. Wittkowski

Große Extrapoliten **Wirtschafts-Artikel** Seifen enorm billig!

Beste und billigste Bezugsquelle für **Sprechmaschinen aller Art**
Reichhaltiges Lager von Schallplatten, Künstlerplatten — neueste Schläger, Sämtliche Zubehörteile billigst.
Müllers Sprechmaschinenhaus G. m. b. H.
our Apfelstr. 6
Bequeme Teilzahlung, Eigen- u. Nach-Reparaturwerkstatt

Gegen **Wurmruhr** Hautauslässe Stuhlverstopfung, Häemorrhoiden, Segrega Pillen
HOF-APOTHEKE Breite Weg 155 am Ullrichsdogen

Kortcs Bierhallen-Garten
Eingang n. r. Margaretenstr. 1
Jed. Sonntag v. 6 b. 11 Uhr abds. i. Gart. od. Saal
Künstler-Konzert
Eintritt frei! Eintritt frei!

Extra billige Preise für Teppiche u. Vorlagen, Diwan- und Steppdecken, Künstler- u. Madras-Gardinen, Dekorationsstoffe in Seide und Wolle, Läuferstoffe, Fotos, Plüsch, Boucés und Gute Mehrere Waggons
Linoleum
Linoleum - Reste unter Preis, Holzstäbchen - Rollos liefert in allen Größen.
Carl Haring Nachf., Jubiler J. Huhlein, Seppidhaus auf dem Königshof.

Hofjäger
Heute Sonntag sowie jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachm. 4 Uhr
Großes Künstlerkonzert
Kapellmeister Greithoff.

Café Kerkau
Sonntag — 6. Juli — Sonntag nach vollständiger Renovierung
Wiedereröffnung
Täglich Konzerte — nachmittags und abends der Künstlerkapelle Schauseil
Angenehmer Aufenthalt — Familienverkehr
Getränke und Erfrischungen in bekannter Güte zu soliden Preisen
Erste Etage: Billardsaal
Täglich Turniere.

Panorama
Direktion: F. Haberland jun.
Sadie Coogan
in seinem besten Film
My Boy
(Mein Junge)

Alexander der Große
Der große Maa-Svensta-Film
Beginn wochtags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Gesucht tüchtiger **Brikettpressen- und Dampfmaschinenhauschlosser**
möglichst Jungmann, der längere Zeit auf Pressen oder Dampfmaschinen gearbeitet hat. Angeb. unt. 2893 a. d. Exped. d. Bl.

Fahrräder einzelne Rahmen u. Ersatzteile verkauft spottbillig
Berthold Titsch
Halberstädter Straße 129 a
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Burg. Geschäfts-Eröffnung
Meinem werthen Bekannten und Nachbarn zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Penzingerischen Grundstück, 156
Deichstraße 7
einen **Herren - Friseur - Salon** verbunden mit dem Verkauf von Seifen u. Parfümerien eröffnen habe.
Am geneigten Zuspruch bitte
Erich Kämmerer
Friseur und Perückenmacher.

Städtische Theater
Victoria-Theater
Sonntag den 6. Juli
Euphrosine: end!
Menagerie
Hier lebungen von Kurt Gock, Anf. 8. Jede 10 1/2 Uhr.
Am Montag bleibt das Theater geschlossen.

Das Theater
der internat. Großfilme
Sonntag vormittag 11 Uhr:
Einmalige Wiederholung des 1. Nibelungenfilms
Giegrfried
Kleine Preise!

Kristall-Palast
Heute Sonntag ab 4 Uhr
TANZ
mit ?
Ballorchester verstärkt! Streng solide Preise!

Wilhelma
Lübecker Straße 129
Jeden Sonntag u. Mittwoch
Garten-Konzert
Konzertorchester Shalla
Leitung Kapellmeister Lange.
Donnerstag den 10. Juli
Abonnements-Konzert. 1129

Barrestaurant
Vogelgesang
Heute Sonntag sowie jed. Donnerstag
Großes Konzert
angeführt vom neuen Philharmonischen Orchester.
Im neuen Saale
Gesellschaftsballe
Jazz-Band.
Anfang 4 Uhr.
Der Rosengarten steht in voller Blüte
Nächster Dienstag den 8. Juli
Gr. Extrakonzert
Anfang 4 Uhr.

Sie mit **Donnerstag**
Kammer
Bruno Kastner
in dem großen internationalen Spiel-film der Saison
Königsliebchen.
Viola Dana
Hallo, mein Junge!
Beginn: Wochentags 4, Sonntags 3 Uhr.

Zirkus
Die Hölle von London
bearbeitet nach Motiven des weltberühmten Romans Oliver Twist v. Charles Dickens
Marie Provost der Lieblich v. Amerikan. in
Im Mondeslicht
Baby Peggy
Baby Peggy macht Hochzeit.
Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Füli
Anfang 1/2 3 Uhr.
Die Tragödie im Hause Habsburg
Das tragische Schicksal des Kronprinzen Rudolf. — Ferner:
Charlie Chaplin
Chaplin hat Ausgang.

